

Franckesche Stiftungen zu Halle

Schriftmäßige Anweisung zum wahren Christenthum, denen Einfältigen, aber Heilsbegierigen Seelen zur Erbauung auf Verlangen gegeben von einem, der, ...

Müller, Heinrich Christoph

Jauer, 1755

VD18 90793021

I. Des wahren Christenthums Beschaffenheit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189469)



Diese Worte sollen nicht weitläufig erklären, sondern es soll, nach Anleitung derselben, wie gedacht, nur in möglicher Kürze und Deutlichkeit gezeigt werden, des wahren Christenthums Beschaffenheit, Seligkeit, Möglichkeit und Nothwendigkeit. Gott gebe dazu seinen Segen um Jesu Christi willen!

I. Des wahren Christenthums Beschaffenheit.

Das wahre Christenthum bestehet in dem lebendigen Glauben an Jesum Christum, und in der wahren, herzlichlichen und redlichen Liebe zu Gott und dem Nächsten. Wer den wahren Glauben an Jesum Christum hat, der nimmet Jesum Christum zuversichtlich an, wie er uns von Gott gemacht ist zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung; der liebet, aus solchem Glauben Gott und seinen Nächsten, er sey Freund oder Feind, redlich und von Herzen; er ertraget das Leiden, so ihm von Gott, zu seinem Besten, aufgelegt und zugemessen wird, in Geduld und Gelassenheit, verläugnet sich selbst, und folget Jesu nach. Marc. 16, 16. 1 Joh. 4, 19. Math. 5, 45. c. 16, 24. Wenn keine wahre, redliche und herzlichliche Liebe zu Gott und dem Nächsten im Herzen ist; wenn man sich unter die väterliche und gewaltige Hand Gottes, im Leiden, nicht mit Geduld und Gelassenheit demüthiget, sondern in demselben wider Gott feindselig murret, sich nicht selbst verläugnet und Jesu nachfolget; da ist kein wahrer Glaube. Wo kein wahrer Glaube ist, da ist kein Jesus, keine

Gna-



Gnade, kein wahres Christenthum, keine Seligkeit. Der wahre Glaube an Jesum Christum ist der von Gott gefestete gute Baum. Wahre Liebe zu Gott und den Nächsten, auch Geduld und Gelassenheit im Leiden, sind dieses guten Baumes edle Früchte. Fehlen diese Früchte, so taugt der Baum nichts; er gehöret ins Feuer, Math. 7, 19.

1) Wenige sind wahre Christen.

Wie wenige wahre Christen findet man nun unter denen vielen Tausenden, die sich Christen nennen? Man sehe das Leben derer mehresten an. Wo ist bey ihnen eine wahre, redliche, hergliche, kindliche Liebe gegen Gott? Wie findet sich bey ihnen eine wahre, aufrichtige, hergliche und lautere Liebe gegen den Nächsten? Die demüthige Beugung unter Gott, ihren einigen Herrn? Die willige Aufnahme dessen, was Gott ihnen, zu ihrem Besten, von Leiden aufleger? Die Verläugnung ihrer selbst und die Nachfolge Jesu? Die Liebe gegen Gott und den Nächsten ist in denen mehresten erkaltet; und die mehresten wollen sich nicht von Gott, auf dem engen und schmalen Wege des Creuzes zum Himmel führen lassen, sondern sich selber führen, und, mit Beybehaltung der Lüste des Fleisches, in den Himmel gehen. Darum sind die mehresten von denen so genannten Christen keine wahre Christen, sondern fleischlich gesinnete Menschen, und böse Bäume, die der Herr, wenn sie solche bleiben, abhauen, und von seinem Angesichte wegwerfen wird.



Es sprechen zwar alle, die sich Christen nennen: **Wir glauben, wir glauben!** Glauben sie aber in Wahrheit an **IEsum Christum**, so würden sie solchen Glauben, in der Liebe zu **Gott** und ihren Nächsten, mit der That beweisen, auch alles, was der allweise und gütige **Gott** ihnen zu ihrem Besten aufleget, willig und geduldig tragen, und also **IEsu** nachfolgen.

2) Was der wahre Glaube sey.

Der wahre Glaube an **IEsum Christum** ist ein göttliches, kräftiges, lebendig und seligmachendes Licht, welches der heilige Geist in Seelen, die über ihr sündliches Verderben herzlich betrübt sind, durch das Wort des Evangelii von der Gnade **Gottes** in Christo **IEsu** ankündet; vermöge dessen sie **IEsum**, ihren Erlöser, lebendig erkennen, zuversichtlich ergreifen, in **IEsu** vor **Gott** gerecht, begnadiget, zugleich auch an Herz, Sinn, Muth und allen Kräften gründlich verändert, und mit dem heiligen Geiste, zur ewigen Seligkeit gesalbet werden.

Ehe von des wahren Christenthums Beschaffenheit eigentlich gehandelt werden kan, muß nothwendig folgendes aus **Gottes** Wort zum Grunde geleyet, und von dem christlichen Leser wohl erwogen werden.

3) **Gott** hat den Menschen nach seinem Bilde erschaffen.

§. I. Der heilige und gute **Gott** hat unsere ersten Eltern, und uns in ihnen, nach seinem Bilde heilig, gerecht und gut erschaffen. Denn **Gott** schuf den Menschen ihm



ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.
1 Mos. 1, 26. 27. Der Leib des Menschen war
schön, gesund, ohne Noth und Tod; er wohnte im
Paradiese, genoß der herrlichen Früchte der Erden,
und beherrschte sie, samt ihren Creaturen. Die Seele
des Menschen war gezieret mit dem herrlichen Bilde
Gottes, nach Verstand und Willen. Gott ist das
wesentliche Leben, das wesentliche Licht, die
wesentliche Liebe. Gott war Leben, Licht und Lie-
be in dem Menschen.

Der Verstand des Menschen war begnadiget
mit götlichem Lichte und Weisheit, Col. 3, 10. Er
erkannte Gott, das höchste Gut, seinen Schöpfer. In
solcher Erkenntniß war der Mensch selig. Er erkannte
sich selbst und die Creaturen. Der Wille des Men-
schen war heilig, gerecht und gut. Eph. 4, 24. Der
Mensch liebte Gott von ganzem Herzen, von ganzer
Seelen, von ganzem Gemüthe, und von allen Kräf-
ten. Math. 22, 37. In dieser Liebe war er selig, und
genoß in derselben Gottes, der wesentlichen Liebe.
Er liebte sich selbst; aber in und unter Gott. Er
liebte die Creaturen; aber in und unter Gott. In
ihm selber erkannte und liebte er Gottes Güte, Weis-
heit und Allmacht. In allen Creaturen erkannte und lie-
bete er Gottes Güte, Weisheit und Allmacht. Alles was
er sahe, hörte, roch, schmeckte und fühlte, waren ihm
lebendige Zeugen von dem gütigen, weisen und allmäch-
tigen Schöpfer Himmels und der Erden. Sein ganzes
Wesen war gerade auf Gott hingerichtet. Gott war ihm
alles in allem. Pred. 7, 30. Gott lebete in ihm, und
er lebete, nach Leib und Seel, selig in Gott.



4) Gott hat dem Menschen ein Verbot gegeben.

§. 2. Gott, der einige Herr Himmels und der Erden, hatte dem Menschen verboten, von dem Baum des Erkenntnis Gutes und Böses zu essen, und ihm, wenn er solches dennoch thun würde, den Tod anzukündigen, 1 Mos. 2, 16, 17. An diesem Verbot sollte der Mensch eine beständige Erinnerung haben, daß er unter Gott, seinem Herrn, stehe, und so wohl die ihm gegebene Herrschaft über die Erde und auf derselben sich befindende Creaturen, als auch seine ganze Seligkeit von ihm zu lohne trage. Dis Verbot Gottes war demnach heilig, gerecht und gut.

5) Der Mensch ist Gott ungehorsam worden.

§. 3. Satan gönnete den Menschen diese Seligkeit nicht. B. d. Weish. 2, 23, 24. Daher verführte er zuerst die Eva, und durch sie den Adam, daß sie Gott ungehorsam wurden, von ihm abfielen, und sich, nebst allen ihren Nachkommen, in die grössste Unseligkeit stürzten. 1 B. Mose 3, 1-7. Denn da sie dem Satan Gehör gaben, und seinen giftigen Reizungen folgten, wolten sie nicht mehr von Gott, ihrem und aller Creaturen einigen Herrn, Schöpfer und Erhalter, dependiren, sondern verläugneten seine Oberherrschaft, wolten ihre Selbstherren seyn, und nicht nach seinem Willen und Gebot, sondern nach ihrem eigenen Willen thun und leben. Sie



Sie hielten Gott, (welches erschrecklich und fürchterlich zu sagen ist,) für einen Lügner, für einen mißgünstigen und neidischen Gott, der ihnen das Gute, das sie doch haben könnten, und haben sollten, nicht gönnete, sondern allein Herr seyn, und sie nur zu seinen Sklaven haben wolte. Sie kehrten sich also inwendig von Gott ab, fingen an ihn für ihren Feind zu halten, und daher ihn wieder zu hassen und anzufinden. 1 Mos. 3, 7-13.

6) Der Mensch hat sich durch die Sünde in den Tod gestürzt.

§. 4. Gott hatte den Menschen gedrohet, welches Tages er von dem Baum des Erkenntniß Gutes und Böses essen würde, solte er des Todes sterben, 1 Mos. 2, 17. Diese heilige und gerechte Drohung ging nun an dem Menschen in ihre Erfüllung. Adam und Eva starben geistlich, leiblich und ewig. Sie starben a) des geistlichen Todes. Denn sie verloren das herrliche Ebenbild Gottes, und wurden mit dem schändlichen Bilde des Teufels durch und durch vergiftet. Sie verloren aus ihrem Verstande das ihnen anerschaffene göttliche Licht, und wurden an dessen statt mit Finsterniß, Irrthum und Thorheit erfüllt. Eph. 4, 8. Sie verloren aus ihrem Willen die Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit, die lautere einfältige und heilige Liebe zu Gott; sie wurden dagegen allerinnerst, durch und durch, mit Ungerechtigkeit



feit, Unheiligkeit, Lügen, und einer bitteren Feindschaft gegen Gott vergiftet. Sie wurden fleischlich gesinnet, Röm. 8, 5-8. das ist: zu allem geistlichen Guten ganz und gar untüchtig und erstorben, zu allen Sünden aber geneigt und geschickt. In ihnen war nun die Sünde, die bittere Quelle alles Uebels, und ergoß sich in sündliche Gedanken, Begierden, Worte und Werke. Marc. 7, 21-23. Sie waren von dem seligen Gott und seiner Gnade geschieden, und lagen unter seinem Zorn und Ungnade. Jes. 59, 2. Eph. 2, 3.

Sie starben b) **des leiblichen Todes.** Leib und Seele wurden zwar nicht gleich von einander getrennet, daß der Leib hätte sogleich ins Grab gelegt werden müssen; sie wurden aber doch gleich, dem Leibe nach, sterblich, und allen Kranckheiten, Noth, Jammer und Elend unterworfen. Sie starben, von dem Augenblicke ihres Sünden-Falles an, durch die ganze Zeit ihres Lebens, bis endlich ihr Leib dahin fiel, in die Erde gelegt, und zur Erden wieder werden mußte, von welcher er genommen war. 1 Mos. 3, v. 14. 16-19.

Sie starben c) **des ewigen Todes.** Das ist: Sie wurden der ewigen Verdammnis schuldig, und würden ewig verloren gegangen seyn, wenn Gott sich ihrer nicht erbarmet, und ihnen nicht, wie wir bald sehen werden, aus der Sünde herausgeholfen hätte. Denn der Tod, in seinem ganzen Umfange und Gewichte, ist der Sünden Sold, oder der gerechte Lohn, die gerechte Strafe. Röm. 6, 23.

7) Alle

7) Alle Menschen sind nun geborne Sünder.

§. 5. Adam war der Stamm-Vater des ganzen menschlichen Geschlechtes. GOTT hat gemacht, daß von Einem, nemlich des Adams Blute, aller Menschen Geschlecht auf dem ganzen Erdboden wohnen sollte. Apostg. 17, 24-26. Er wurde, als das Haupt des ganzen menschlichen Geschlechtes, nach dem Bilde Gottes erschaffen, und alle seine Nachkommen würden, wenn er diesen ihm anvertrauten Schatz nicht verloren hätte, des Bildes Gottes, durch die Abstammung von diesem ihrem ersten Vater, seyn theilhaftig, und ohne Sünde auf diese Welt geboren worden. Da aber Adam und Eva von Gott abwichen, das Bild Gottes verloren, mit dem Bilde des Satans aber vergiftet wurden, und also die menschliche Natur in ihnen gang und gar verderbet ward; so nehmen alle ihre Nachkommen an diesem erschrecklichen Fall Theil, werden Fleisch vom Fleisch; d. i. als sündliche Menschen vom sündlichen Menschen geboren, und liegen, um der Sünde willen, unter Gottes Zorn und Ungnade, unter dem Urtheil des Todes und der ewigen Verdammniß. Dis bezeuget uns der heilige Geist durch Paulum, welcher hievon also schreibt: Wie durch einen Menschen, nemlich Adam und Eva, die Sünde ist kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde; also ist der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen, dieweil sie alle geündiget haben. Der Tod herrschete von Adam bis auf Mosen, auch über die, die nicht



nicht gesündigt haben, mit gleicher Uebertretung. Röm. 5, 12. 14. D. i. die zwar nicht persönlich von dem verbotenen Baume gegessen haben; denen aber doch, weil sie alle in denen Lenden Adams waren, von dem gerechten Gott, bey dem keine Unbilligkeit statt findet, die Sünde Adams, von dem sie nun, als Sünder, herkommen, zugerechnet wird. Desgleichen schreibet er: Das Urtheil ist kommen, nemlich über alle Menschen, aus einer Sünde zur Verdammniß. Durch eines Sünde ist die Verdammniß über alle Menschen kommen. v. 16. 18.

8) Alle Menschen liegen, als Sünder, unter dem Tode.

§. 6. So liegen demnach alle natürliche Adams-Kinder in und unter dem Tode. Sie liegen a) in und unter dem geistlichen Tode. Sie ermangeln alle des Bildes Gottes, und sind mit dem Bilde des Satans durch und durch vergiftet. Es ist kein geistliches und göttliches Licht mehr in ihrem Verstande; wohl aber hat höllische Finsterniß und Blindheit denselben erfüllet. Ihr Verstand ist verfinstert. Ephes. 4, 8. Sie, als natürliche und von Adam herkommende Menschen, vernehmen nicht, was des Geistes Gottes ist; es ist ihnen eine Thorheit, und können es nicht begreifen. 1 Cor. 2, 14. Da ist nicht, der verständig sey, auch nicht einer; den Weg des Friedens wissen sie nicht. Röm. 3, 11. 17. Sie sitzen in Finsterniß und Schatten

ten



ten des Todes. Luc. 1, 7. 9. So jämmerlich, kläglich und elend siehet es mit allen Menschen aus, nach ihrem Verstande.

In ihrem Willen ist keine Wahrheit, keine Heiligkeit, Gerechtigkeit und Liebe zu Gott. Lügen, Unheiligkeit, Ungerechtigkeit und bittere Feindschaft gegen Gott, das höchste Gut, hat dagegen ihr Herz erfüllt. Sie sind alle Fleisch vom Fleisch geboren, und fleischlich gesinnet. Fleischlich aber gesinnet seyn ist eine Feindschaft gegen Gott: sintemal es dem Gesetze Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht. Fleischlich gesinnet seyn ist der Tod; und die fleischlich gesinnet sind, mögen Gott nicht gefallen. Joh. 3, 6. Röm. 8, 6. 7. 8. Sie sind gottlose Sünder, Feinde des Gottes. Röm. 5, 6. 8. 10.

Aus der in ihrem Herzen verborgen liegenden und ihnen angeborenen Erb-Sünde, gehen heraus böse Gedanken, Ehebruch, Zurey, Mord, Dieberey, Geiz, Schalkheit, List, Unzucht, Schalks-Auge, Gottes-Lästerung, Hoffart, Unvernunft ic. Alle diese böse Stücke gehen von innen heraus, und machen sie gemein, oder zum Greuel vor Gott. Marc. 7, 21 = 23. Da ist nicht der gerecht sey, auch nicht einer; da ist nicht, der nach Gott frage. Sie sind alle abgewichen, nemlich von Gott; sie sind allesamt unrichtig worden, nemlich zum geistlichen Guten: stinkend sind sie worden vor Gott, in ihrem sündlichen Verderben. Da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht einer. Ihr Schlund ist ein offen Grab,
mit



mit ihren Zungen handeln sie trüglich. Otterns Gift ist unter ihren Lippen. Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. Ihre Füße sind eilend, Blut zu vergiessen. In ihren Wegen ist eitel Unfall und Herzeleid; Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen. Röm. 3, 10-18.

b) Wir liegen, um der Sünde willen, unter dem leiblichen Tode. Wir sind Erde, und müssen wieder zur Erden werden, davon wir genommen sind. 1 Mos. 3, 19. Es ist dem Menschen, wer er auch ist, gesetzt, einmal zu sterben. Hebr. 9, 27. Es ist der alte Bund, Mensch, du mußt sterben. Sir. 14, 18. Wie viele Millionen Menschen, Hohe und Niedere, sind vor uns gestorben? Wie viele Tausende sterben noch täglich und jährlich? Was von Adam natürlich herstammt, er mag seyn ein König, oder Bettler, Sir. 10, 9. muß sterben. Ist gleich Henoch von der Erden gen Himmel genommen worden; ist gleich Elias mit feurigen Rossen und Wagen gen Himmel gefahren; werden gleich diejenige, welche bey der Zukunft Christi auf der Erden leben, in einem Augenblick verwandelt werden: So hat doch Henoch und Elias, und so werden auch die leßtern etwas dem Tode ähnliches erfahren. Denn Fleisch und Blut mögen das Reich Gottes nicht ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche. 1 Cor. 15, 50. Ja, wir müssen nicht allein, zu derer von Gott uns bestimmten Zeit, sterben; sondern, wir finden auch, wenn wir uns recht ansehen, folgendes an uns.

Gleich nach unserer Geburt fangen wir arme Sünder an zu sterben. Wir bringen einen elenz



elenden, sterblichen, und denen Kranckheiten untermworfenen Leib mit auf die Welt. So bald wir geboren sind, eilen wir unserm Grabe mit hurtigen Schritten zu. Eine jegliche Minute, eine jegliche Stunde, ein jeglicher Tag, ein jeglicher Monat, ein jegliches Jahr schneidet uns von unserm Lebensfaden etwas ab. Wir sterben und sterben, bis wir endlich recht sterben und in die Erde fallen.

Wir sind nichts anders als ein lebendiges Grab; wir verwesen bey lebendigem Leibe. Wie manches Thier, wie manche andere Speise und Tranck hat nicht in uns bisher sein Grab gefunden? Und gingen wir nicht täglich in eine uns entkräftende Verwesung; was bedürften wir der Speisen und des Getränckes, zur Ersetzung der uns abgegangenen Kräfte? Was ist es denn nun Wunder, wenn wir lebendige Gräber endlich auch ins Grab sinken, und die angefangene Verwesung in die völlige Verwesung dahin fället?

Zu dem leiblichen Tode gehöret die leibliche Arbeit, die jezt ein jeder in seinem Theile, mit Schweiß und entkräftender Mühe, verrichten muß; die mancherley Kranckheiten, mit welchen wir befallen werden; die mancherley Noth, die uns auf so viele und unterschiedene Weise drücket. Von diesem Jammer und Elende sind auch die Hohen dieser Welt nicht ausgenommen. Daher spricht Sirach: Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben, von Mutter-Leibe an bis sie in die Erde begraben werden, die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge, Furcht, Hoffnung, und zulezt der
B Tod;

Tod; so wohl bey dem, der in hohen Ehren
sitzet, als bey dem Geringsten auf Erden; so
wohl bey dem, der Seiden und Crönen trägt,
als bey dem, der einen groben Kittel an hat.
Da ist immer Zorn, Eifer, Widerwärtigkeit,
Unfriede und Todes-Gefahr, Neid und Zank.
Cap. 40, 1-4.

c) Wir liegen, um der Sünde willen, unter
dem ewigen Tode. Denn wir sind Kinder des
Zorns von Natur. Eph. 2, 3. Das Urtheil ist
kommen aus einer Sünde zur Verdammniß.
Durch Eines Sünde ist die Verdammniß über
alle Menschen kommen. Röm. 5, 16. 18. Fleisch-
lich gesinnet seyn ist der Tod. Die fleischlich
gesinnet sind mögen Gott nicht gefallen. Röm.
8, 6. 8. Gefallen wir aber Gott nicht; so ruhet ja
sein Zorn auf uns. Zürnet er mit uns; wird er uns
denn in den Himmel nehmen? Wird er uns nicht in
den Himmel nehmen; wo wird denn unsers Bleibens
seyn? Antwort: Nirgends anders, als in den Pöhl,
der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der
andere Tod. Das ist die Verdammniß, das Urtheil
der Verdammniß, unter welchem wir, als Sünder,
insgesamt von Natur liegen. Wir sollen des Todes
sterben; der Tod ist der Sünden Sold; den Tod, in
seinem ganzen Gewichte, haben wir verdienet.

Hier stehet stille, allerliebste Seelen, die ihr ger-
ne wahre Christen, und durch Jesum Christum ewig
selig werden wollet. Beschauet eure Gestalt in die-
sem Spiegel des göttlichen Wortes, mit allem Fleiß.
Wir

Wir arme, blinde und todte Menschen halten uns für gar gut, und meynen, Gott sey mit uns gar wohl zufrieden, und die ewige Seligkeit könne uns nicht entgehen; da wir doch durch die Sünde grundtief verderbet, Gottlose, Uebelthäter, Sünder, Feinde Gottes und unter Gottes Zorn und Ungnade, unter dem Tode und dem Urtheil der ewigen Verdammniß liegende unselige Menschen sind. Warlich, wir sind ein ganz und gar umgekehrtes Gesetz. Das Bild Gottes, welches Gott, in dem Gesetze, von uns fordert, ist nicht mehr in uns; die Sünde aber das Bild des Teufels, welches Gott verabscheuet, in dem Gesetze verbietet, und worauf er den Fluch gesetzt hat, hat uns durch und durch vergiftet und erfüllet. Hier muß uns Gott, durch seinen Geist und Wort, die Augen öffnen, daß wir uns, in unserm unergründlichen Verderben erkennen und fühlen lernen; sonst mag uns in Ewigkeit nicht geholfen werden.

Darum sey ein jeder, der dis liest, herzlich ermahnet, er wolle nicht weiter in der Sicherheit des Hergens dahin gehen, von ihm selber, wider Gottes Wort, das beste hoffen, und seine Seele so unverantwortlich hinwagen; sondern Gott, der unser Innerstes kenne, in seinem Worte Recht geben, und durch dasselbe zur Erkenntniß sein selbst sich bringen lassen. Denn was hilft unser betrüglisches Hoffen, Denken und Meynen von uns selber? Gott richtet uns nicht, nach unserer Meinung, die wir von uns selber haben, sondern nach unserm Seyn, nach unserer Beschaffenheit, wie er uns findet. Nun leget er uns aber unser Seyn, unsere Beschaffenheit, in seinem

Worte vor Augen, damit wir durch dieses sein Wort, uns in unserm Elende und Verderben erkennen und fühlen sollen. Thun wir nun vor diesem Lichte die Augen zu, und wollen uns nicht für grundverderbte Menschen, für Kinder des Zorns und des Todes ansehen und halten, da uns doch G^ott dafür erklärt; wen werden wir damit betrügen? G^ott und sein Wort bleiben Wahrheit. Unter G^ott und seinem Worte müssen wir uns beugen, wenn uns anders geholfen werden soll. Darum bittet G^ott, die ihr dis lesset, um eine lebendige Erkenntniß eurer selbst aus seinem Worte.

9) G^ott hat alle Menschen aus der Sünde erlösen lassen.

§. 7. Aus diesem unserm Elende, darin wir, durch die Sünde gerathen sind, kan uns keine Creatur helfen. G^ott aber, der wesentlich Liebe ist, hat sich unser erbarmet, und unsere Erlösung aus demselben göttlich, weise, gerecht und gütig veranstaltet.

10) Alle Menschen hat G^ott in ihren Sünden gesehen.

a) Er sahe, als der allwissende G^ott, von aller ewigen Ewigkeit her, den kläglichen Sünden-Fall unserer ersten Eltern, mit allen berrührten Folgen, über das ganze menschliche Geschlecht, so aus demselben kommen würden. Er sahe einen jeden Menschen vor sich, in der ihm

ihm angeborenen Sünde, auch in allen wirk-
 lichen Sünden, die er in Gedancken, Begier-
 den, Worten und Wercken begehen würde.
 Welch einen unausdencklichen Greuel hat nicht
 da das allsehende Auge des heiligen und gerech-
 ten Gottes durchgeschauet? Hätte er nicht, als der
 heilige und gerechte Gott beschliessen können, uns in
 demselben zu lassen, und von seinem Angesichte uns
 ewig zu verwerfen? Keine Creatur hätte diese heilige
 Gerechtigkeit und gerechte Heiligkeit tadeln können;
 und GOTT wäre, ohne uns, der ewig selige
 Gott geblieben.

Gehe über das, was du hier liesest, liebe Seele,
 nicht eilig hin, sondern beschaue dabey dich und dein
 geführtes Leben, vor dem Angesichte des Herrn. Wie
 viele und unzählige Sünden hast du nicht in deinem Le-
 ben wider die heiligen Gebote Gottes begangen?
 Wie ungescheut, wie dreuste, wie unverantwortlich hast
 du nicht wider die heilige Majestät Gottes gesündi-
 get? Alle diese Sünden aber, die du in Gedancken, Be-
 gierden, Worten und Wercken begangen hast, sind
 aus der Erbsünde, die dein ganzes Wesen durch und
 durch vergiftet hat, hervorkommen. Wie abscheulich
 mußt du nicht vor den Augen des heiligen Gottes,
 der alle Sünden unveränderlich und ewig hasset, aus-
 sehen? Warlich, der Herr, der heilige Gott, hätte uns,
 seine bittere Feinde, mit allem Rechte, der ewigen
 Verdammniß überliefern können!

Das wird einem jeden Sünder offenbar, wenn
 ihm seine wider Gott begangne Sünden, und der
 Grund seines bösen Herzens, aus welchem alle wirkli-



che Sünden herausgepöllen sind, Jer. 6, 7. Marc. 7, 21. in dem Lichte Gottes aufgedeckt werden. Das Gesetz verflucht ihn, und sein Gewissen stimmt mit ein. Verloren werden! verloren werden! ruft und schreyet sein eigenes Gewissen; und der Sünder kan das wider nichts einwenden, kan sich nicht entschuldigen, nicht entfliehen. Da ist der Mensch ihm selber ein Greuel, und muß mit David klagen: Meine Sündenwunden stincken und eitem vor meiner Thorheit, Ps. 38, 6. Da kan er nicht mehr gedencken, daß es der heilige Gott mit denen Sünden so genau nicht nehme; denn eine jede Sünde, die ihm sein Gewissen verhält, verdammet ihn. Wie denn nicht sein ganzes Verderben? und solcher elenden und grundverderbten und verdamnißwürdigen Sünder.

1) Gott hat sich aller Menschen erbarmet.

b) hat sich der Herr die wesentliche Heiligkeit, Gerechtigkeit und Liebe in ihrem ganzen Verderben, in allen ihren Sünden, erbarmet, und will, so viel an ihm ist, von Herzen daß alle Sünder, keinen einigen ausgenommen, aus ihren Sünden errettet und selig werden sollen. Das ist ein Wort des Lebens, welches uns armen verlorenen Sündern, in unserm Jammer, Lust machen kan, so es von uns im Glauben gefasset wird. Dis Wort des Lebens hat uns der Sohn Gottes, der in des Vaters Schoos ist, und dessen Herz gegen die Sünder kennet, selber verkündiget. Er spricht: Also hat Gott die Welt, alle Sünder, keinen einen

gen ausgenommen, geliebet. Joh. 3, 16. Paulus spricht: GOTT will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 1 Tim. 2, 4. Petrus bekräftiget dis Lebens- Wort: GOTT will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jederman zur Buße kehre. 2 Petr. 3, 9. Der lebendige GOTT selber beschwöret es bey seinem Leben, er wolle nicht den Tod des Gottlosen, wer er auch sey; wohl aber wolle er, daß der Gottlose sich von seinem bösen Wesen bekehren und leben solle. Hesek. 33, 11.

Dis Wort, dis Lebens- Wort gilt dir, mir, und einem jeden Sünder. Nun wissen wir, wie GOTT, wenn er uns in unsern Sünden siehet, gegen uns gesinnet sey. Er will nicht, daß wir in Sünden verderben, sondern daß wir aus der Sünde errettet werden und leben sollen. Gelobet sey GOTTes erbarmendes Herz gegen uns todeswürdige Sünder!

12) GOTT hat seinen eingebornen Sohn allen Sündern zum Erlöser und Heiland gegeben.

c) Aus solchen Erbarmen hat GOTT seinen eingebornen Sohn der ganzen Welt zum Erlöser und Heiland gegeben. Denn also hat GOTT die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, Joh. 3, 16. nemlich in die Welt, ans Creuß, in den Tod, ins Grab. Daran ist erschienen die Liebe GOTTes gegen uns, daß GOTT seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt,



daß wir durch ihn leben sollen. 1 Joh. 4, 9. Dis Evangelium von der Gnade und Liebe Gottes gegen Adam und alle seine Nachkommen predigte der Sohn Gottes selber unsern ersten Eltern, nach ihrem Sünden - Fall : Des Weibes Saame soll der Schlangen den Kopf zertreten, und sie wird ihn in die Fersen stechen. 1 Mos. 3, 15. Dis Wort faßeten die ersten Eltern im Glauben, wurden dadurch im Geist lebendig, und Adam nannte sein Weib Zeva, darum daß sie eine Mutter ist aller Lebendigen. 1 Mos. 3, 20.

13) JESUS Christus hat durch sein Blutvergießen, Tod und Auferstehung, die ganze Welt mit Gott versöhnet, und allen Sündern Leben Heil und Seligkeit erworben.

d) Durch Blut und Tod solten die Sünder, nach dem weisen, heiligen und gerechten Rath und Willen Gottes, mit Gott versöhnet, aus der Sünde und deren betrübtten Folgen erlöset, und zur seligen Gemeinschaft mit Gott wieder gebracht werden. Menschen hatten Gott mit Ungehorsam beleidiget, und den Tod verdienet. Von einem Menschen wolte Gott wieder versöhnet werden, und zwar durch Blut und Tod. Der Tod ist der Sünden Sold, und ohne Blutvergießen geschieht keine Versöhnung, keine Vergebung. Hebr. 9, 22. Alle Menschen waren Sün-

Sünder vor Gott. Wär auch ein ganz reiner und heiliger Mensch unter denen Menschen zu finden gewesen; so hätte dessen Blut und Tod die Sünder doch mit Gott nicht versöhnen können. Der beleidigte unendliche Gott muß durch das Blut und den Tod einer unendlichen Person versöhnet werden. Kann doch ein Bruder, ein blosser Mensch, niemand erlösen, noch jemand, der ein blosser Mensch ist, Gott versöhnen. Denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß ers muß lassen anstreben ewiglich. Aber Gott, der eingeborne Sohn Gottes, wird meine Seele erlösen aus der Hölle Gewalt; denn er hat mich angenommen. Ps. 49, 9. 16. Das ist: er hat meine Natur an sich genommen, hat mich zum Kinde Gottes angenommen, und wird mich in die Herrlichkeit einnehmen, die er mir erworben hat.

1) Der ewige Sohn Gottes, der HERR der Herrlichkeit ist unser Bruder worden, ein wahrer Mensch nach Leib und Seel, wie wir sind, doch ohne Sünde. Er blieb wahrer wesentlicher Gott, vereinigte aber unsere Natur mit ihm selber, zu einer Person, auf ewig und unauflöslich. Das Wort ward Fleisch. Joh. 1, 14. Er kommt her aus den Vätern nach dem Fleische, nach seiner menschlichen Natur, und ist GOTT über alles, gelobet in Ewigkeit, Amen. Röm. 9, 5. Er hat den Saamen Abrahams an sich genommen, und kommt mit uns von einem her, nemlich von dem Adam. Darum schämt er sich auch nicht, uns Brüder zu nennen. Hebr. 2, 11-16. Er ist empfangen
 B 3 von



von dem heiligen Geiste, und von der Jungfrau Marien geboren. Luc. 1, 31-38. Nun können wir arme Sünder sagen: Der hochgelobte und unendliche Gott ist unser Bruder; und, unser Bruder ist der hochgelobte unendliche Gott; Er ist Gott und Mensch in einer Person. So göttlich weise hat Gott den Grund zu unserer Erlösung in seinem Sohne gelegt. So göttlich weise hat Gott unsere, durch die Sünde so tief geschändete und verunreinigte Natur, in seinem Sohne wieder geheilet, geheiligt, geadelt und erhöht. So hoch hat Gott der Vater uns geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn unsern Bruder werden lassen. So hoch hat Gott der Sohn uns geliebet, daß er unser Fleisch und Blut an sich genommen hat, und uns in allen Stücken gleich worden ist, ausgenommen die Sünde. Dieser unser Goel, unser Bluts-Freund, konte uns mit Gott versöhnen. Er ist aus unserer Mitte. Ein Mensch hat uns Menschen mit Gott versöhnet; wir sind recht versöhnet. Gott hat uns mit Gott versöhnet; wir sind vollkommen versöhnet. Das giebt ewig besten Trost.

2) Dieser unser Jesus, unser Bruder, der herrliche Sohn Gottes, hat alle unsere Sünden auf sich genommen, und hat sie, als seine eigene, ihm selbst von Gott zurechnen lassen. Gott der Vater legte alle unsere Sünden, die Sünden der ganzen Welt auf diesen seinen Sohn, unsern Erlöser. Gott rechnete der Welt ihre Sünden nicht zu, machte aber den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde. 2 Cor. 5, 19. 21. Gott warf unser



unser aller Sünde auf ihn, auf **Jesus**. Jes. 53, 6. **Gott** der Sohn, unser **Jesus**, trug unsere Krankheit, unsere Sünden. Jes. 53, 4. Er hat vieler, er hat der ganzen Welt Sünde getragen. v. 12. Joh. 1, 29. 33. So ward denn **Jesus**, der Zurechnung nach, der Sünder, der aller seiner Brüder, der der ganzen Welt Sünde, als das Lamm Gottes, auf sich hatte, weil er sich in dem ewigen Liebes-Rathe Gottes verbürgt hatte, die Sünden der ganzen Welt, an aller Menschen statt, zu bezahlen. Hier thue doch, o Seele, einen lebendigen Blick in die unergründliche Liebe des Vaters, der alle deine Sünden von dir hinweggenommen, und sie alle auf seinen Sohn gelegt hat; in die unergründliche Liebe des Sohnes Gottes, deines Bruders, der alle deine Sünden von dir hinweg, und, als seine eigene, auf sich selbst genommen hat. O brennende, anbetungs- und preiswürdige Liebe Gottes, entzünde doch und mache lebendig aller derer Herzen, die dis Wort von dir lesen werden.

3) Dieser unser **Jesus**, das hohe Gegenbild aller Sünd- und Veröhnungs-Opfer des alten Testaments, hat *die Sünden der ganzen Welt, mit seinem Blute und Tode gebüßet, ** das Gesetz erfüllt, *** der beleidigten unendlichen Majestät Gottes ein unendlich wichtiges Löse-Geld gezahlet, **** alle Sünder mit Gott veröhnet, sie von allen ihren Feinden erlöset, und ihnen ewige Gerechtigkeit, Gottes Gnade, Vergebung aller Sünden, Leben und Seligkeit erworben.

*) Aller

*) Aller Menschen Sünden hat Iesus mit seinem Blute und Tode gebüßet und bezahlt. Er hat sich gegeben für alle Menschen zur Erlösung. 1 Tim. 2, 6. Er hat der Welt Sünde getragen. Joh. 1, 29. Iesus, der Lene, ist für alle gestorben, und sie alle sind mit ihm gestorben. 2 Cor. 5, 14. Er ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde. 1 Joh. 2, 2. Er hat erlöset alle, die da selig werden; sonst würden sie nicht selig. Er hat erlöset alle, die da verdammet werden. Wer verdammet wird, wird um seines Unglaubens willen, durch welchen er Iesum und sein blutiges Verdienst verachtet hat, verdammet. Um solches Unglaubens willen könnte er nicht verdammet werden, wenn ihn Iesus nicht erlöset hätte, und nach der allgemeinen Gnade Gottes, auch sein Heiland hätte seyn sollen. Joh. 3, 18 = 21. 36. Apostg. 13, 26. 39. 40 = 47. 1 Cor. 8, 11. Röm. 14, 15. 2 Petr. 2, 1. Hat nun Iesus alle, die da selig werden, erlöset; hat er auch alle, die da verdammet werden, erlöset: So hat er ja alle Menschen erlöset, keinen einzigen ausgenommen.

Hier schliesse sich ein jeder, der diese Blätter liest, getroßt mit ein, er sey wer er wolle. Iesus hat alle Menschen mit Gott versöhnet; er hat die ganze Welt, alle Verlorene, alle Sünder, Uebelthäter, Missethäter, alle Gottlose, alle Feinde Gottes mit Gott versöhnet. Saget dir nun, der du dis liest, dein Gewissen, daß du ein recht grosser, grober, abscheulicher und im sündigen alt gewordener Sünder



Sünder sehest; so magst du ja für dein Elend von Herzen erschrecken, und dich darüber vor dem Herrn, mit Schaam und Reue, beugen. Du solt aber dabei dennoch dem Worte Gottes Recht geben, es auf dich deuten, und also sprechen: Jesus hat die ganze Welt erlöst; er hat auch mich, mich grossen, groben, schweren und alten Sünder erlöst. Jesus hat die Welt so hoch geliebet, daß er, zu ihrer Erlösung, sich für sie in den Tod gegeben. Ich bin ein grosser, grober, schwerer, alter Sünder, ja wohl der grösste und schwerste unter allen Sündern. Hat nun Jesus alle Sünder geliebet; so hat er ja mich, den recht grossen Sünder, am mehrsten geliebet. Hat er sich aus brennender Liebe, für alle Sünder in den Tod gegeben; so hat er sich ja für mich insbesondere, ja für mich am allermehrsten in den Tod gegeben. Warlich, Seele, wenn du in dir stille wirst, und dem, was du hier liest, nachdenckst; so wirst du dich beweget fühlen. Es wird in dir heissen: O Jesu, was hast du an mir schänden Sünder gethan! Wie brennend, wie hoch und unbeschreiblich hast du mich geliebet! Fühlest du solche Bewegung in deinem Herzen, so falle vor deinem Erlöser nieder, und sprich: Herr Jesu, du hast mich geliebet; und ich habe dich gehasset; du bist für mich gestorben, und hast mich erlöst; und ich habe das bisher nicht bedacht. Ach erbarme dich über mich, und bekehre mich zu dir!

**) Alle Sünden aller Menschen, eine jede Sünde eines jeden Menschen hat unser JESUS
mit



mit seinem Blute und Tode gebüßet und bezahlt. Der Herr warf unser aller Sünden auf ihn. Jes. 53, 6. Was vor Sünden? Antw. Alle Sünden aller Menschen, eine jede Sünde eines jeden Menschen. Gott wolte eine vollkommene Ausöhnung zwischen uns und ihm stiften. Da durfte keine einige Sünde von allen Sünden der ganzen Welt zurück bleiben. Eine jede Sünde mußte gleichsam insbesondere gebüßet und bezahlt werden. Wäre eine einige Sünde ungebüßet und unbezahlt geblieben; so wäre unser Heiland kein Erlöser und Versöhner der ganzen Welt. Nun aber hat er alle Sünden, aller Sünder, eine jede Sünde eines jeden Sünders vollkommen gebüßet und bezahlt; daher ist er ein ganzer, ein grosser, ein vollendeter, ganz vollkommener Hoherpriester. Er ist das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde, (auf einen Haufen, alles, was Gott in und an der ganzen Welt, in und an einem jeden Sünder, als Sünde, siehet,) trägt, büßet, bezahlt, tilget, und vor den Augen Gottes weg thut. Joh. 1, 29. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes GOTTES, macht uns rein von allen Sünden. 1 Joh. 1, 7.

Jesus hat gebüßet und bezahlt den ersten Fall unserer ersten Eltern, mit allen daraus bey ihnen entstandenen betrübten Folgen. Jesus hat gebüßet die ihren Nachkommen angeborne Erbsünde, mit allen daraus entsprungenen, und noch entspringenden wirklichen Sünden, in allen sündlichen Regungen, Begierden, Worten, Wercken, und Unterlassung des Guten.



ten. **Jesus** hat alle Sünden der ganzen Welt gebüßet. Gelobet sey **Gott**.

Nun dencket zurück, liebste Seelen, die ihr dies leset, an eure, in eurem Leben, begangene unzählige Sünden. Wir sind geborne Sünder, und unser ganzes Wesen ist mit der Sünde, (siehe S. 4. 6.) durch und durch vergiftet. Was kan nun von uns gebornen, und mit der Sünde durch und durch vergifteten Sündern, Gutes kommen? Wie die Quelle, so die Bächlein; wie der Baum, so die Früchte. Daher sind alle unsere Gedanken, Worte, Werke, Thun und Lassen, unrein vor **Gott**. Denen Unreinen und Ungläubigen, sagt Paulus, ist nichts rein; denn es ist befleckt beyde ihr Sinn und Gewissen. Tit. 1, 15. Der ganze Mensch ist, nach Verstand und Willen, ein Sünder; was kan von einem Sünder Gutes kommen? Er ganz ist ein Kind des Zorns und des Todes. Was mag nun **Gott** an ihm gefallen? Wie viele schwere, und grobe Sünden wird nicht manchem sein Gewissen aufrücken, die er wider **Gottes** Gebote begangen hat? Man muß erschrecken, wenn man das Leben vieler, die sich Christen nennen, ansiehet. Hurerey, Unzucht, Ehebruch, Dieberey, Hoffart, Zorn, Zank, Zwietracht, **Gottes**-lästerung, Meineid, Saufen, Entheiligung des Sabbaths, und dergleichen mehr haben die so genannte Christenheit überschwemmet, und sie zum Greuel vor **Gott** gemachet.

Alle diese Sünden aber, alle Sünden aller Menschen hat **Gott** auf **Jesus**m gelegt; **Jesus** hat sie alle als seine eigene ihm zurechnen lassen, und hat sie alle
mit



mit seinem Blute und Tode gebüßet und bezahlt. Eine einige Sünde verdienet den ewigen Zorn Gottes. Eine einige Sünde wird dem Sünder, wenn sie ihn recht aufs Gewissen fällt, eine unerträgliche Last, erfüllet sein Herz mit unaussprechlicher Angst, und machet ihm die ganze Welt zu enge. Was müssen nun die Sünden der ganzen Welt unserm Jesu für eine unaussprechliche Last gewesen seyn? Was müssen sie ihm für Seelen-Angst verursacht haben? Und dennoch hat er sie alle freywillig, ungezwungen, aus brennender und erbarmender Liebe zu uns armen Sündern auf sich genommen und sie gebüßet, vollkommen bezahlt und getilget. Diese Liebe Jesu übersteiget alle Vernunft, und wenn sie von dem heiligen Geist in ein Herz gegossen wird, so zerschmelzet, erwärmet und machet sie den Menschen also lebendig, daß er mit innigster Bezeugung und herrlicher Freude seines Geistes ausruhet: Ich liebe Jesum, ich muß Jesum lieben, ich kan nicht anders als Jesum lieben: Denn er, der herrliche Sohn Gottes, hat mich armen Sünder erst geliebet, unaussprechlich, unerforschlich, unermesslich geliebet!

O Jesu, unsere Liebe, genß aus deine Liebe, deine Gottes-Liebe, aus welcher du unsere Sünden, alle unsere Sünden auf dich genommen, sie gebüßet und bezahlt hast, in unser aller Herzen, durch deinen heiligen Geist, Amen.

Wenn das Gewissen einem Sünder aufwachet, und er, durch das Wort Gottes, geweckt wird, sich zu dem Herrn seinem Gott zu bekehren; so menget sich Satan mit ein, und will solche Bekehrung hindern.

Da



Da heisset es wohl in einem solchen geweckten Sünder:
Wenn du nur diese und jene Sünden nicht be-
gangen, und sie nicht so oft wiederholest hättest,
so möchtest du vor GOTT wohl Gnade finden
können. Nun aber sind deine Sünden zu groß
und zu schwer; es sind ihrer gar zu eine grosse
Menge: Wie will GOTT solche schwere und
ganz unzählige Sünden dir vergeben können?

Wenn dergleichen Gedanken in dir, o Seele,
aufsteigen, dich an deiner Befehrung zu GOTT hindern,
und deine Sünden grösser machen wollen, als GOTTES
Gnade ist; so gründe du dich in das Wort des HEERN,
und sprich: Meine Sünden sind unaussprechlich
groß und schwer; GOTT aber hat alle meine
Sünden von mir hinweggenommen, und sie alle
auf seinen Sohn gelegt; der Sohn GOTTES hat
alle meine Sünden von mir hinweg, und auf
sich genommen, er hat sie alle, keine einige
ausgenommen, völlig gebüßet und bezahlet:
Wie solte denn nun GOTT, wenn ich ihn in JE-
su Blut und Tod um Vergebung der Sünden bit-
te, mir meine Sünden nicht vergeben wollen?
GOTTES Gnade ist mächtiger, als alle Sünden
der ganzen Welt sind. Wäre das nicht; wie
hätte er denn die Sünden der ganzen Welt
auf seinen Sohn legen können? Da aber das
von GOTT geschehen ist, und sein eingeborner
Sohn alle meine und der ganzen Welt Sün-
den vollkommen gebüßet hat; So will ich
GOTTES Gnade und Christi blutiges Verdienst
grösser seyn lassen, als meine und der ganzen
Welt

C

Welt



Welt Sünde. Ich will Gott, in dem Blute Jesu, um Gnade bitten; er wird mir um Jesu willen, alle meine Sünden vergeben, und mein gnädiger Gott und Vater seyn.

***) Mit seinem vollkommenen und blutigen Gehorsam hat der Sohn Gottes, unser Jesus, unsere Sünden gebüßet. Gott fordert von uns, in seinem Gesetze, einen vollkommenen innerlichen und äußerlichen Gehorsam, vollkommene Heiligkeit und Gerechtigkeit; und da er an uns solches nicht, wohl aber das Gegentheil findet, so kündigt er uns, durch das Gesetz, seinen Zorn und den Tod an. Der Sohn Gottes, das wesentliche Ebenbild des Vaters, ward unser Bruder, stellte das Ebenbild Gottes in unserer Natur wieder her, that sich unter das Gesetz, Gal. 4, 4. leistete seinem Vater, an unserer statt, einen göttlichvollkommenen innerlichen und äußerlichen Gehorsam, und trug damit der göttlichen Gerechtigkeit die Schuld ab, womit wir derselben verhaftet waren. Sein Gehorsam ist Gottes Gehorsam. Sein Gottes-Gehorsam ist unser Gehorsam. Was er gethan hat, hat er für uns an unserer statt gethan. Er hat für uns, an unserer statt, das ganze Gesetz Gottes durch Thun erfüllt.

Gott kündigt uns, als Sündern, seinen Zorn und den Tod an. Die durch unsern Ungehorsam beleidigte unendliche Gerechtigkeit Gottes mußte, durch ein unendlich wichtiges Löse-Geld, durch das Blut und den Tod einer unendlichen Person, für uns befriediget werden, wenn wir von dem Zorne Gottes und dem Tode erlöst, und Gott unser gnädiger Gott und Vater

wie



wieder werden sollte. Der unendliche Sohn Gottes, unser Bruder, trug unsere Sünden, und den damit verdienten ganzen Zorn Gottes. Fürwahr, er ist der lebendige Gott, unser Bruder, trug unsere Krankheit, unsere Sünden, und lud auf sich unsere Schmerzen, den von uns verdienten ganzen Zorn Gottes. Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Er war für uns gestraft und gemartert. Er war für uns in der Angst und Gerichte. Er ward aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um unserer Missethat willen geplatzt ward. Der Herr wolte ihn also zerschlagen mit Krankheit, mit aller von uns verdienten Strafe. Mit dem Schwerdte seines Zorns schlug er unsern Bürgen, seinen Hirten, den Mann, der ihm am nächsten ist, um unsert willen, darnieder. Sachar. 12, 7. Dieser unser Bürge gab sein Leben zum Schuld-Opfer für uns. Jes. 53, 4. 5. 7. 8. 10. 11.

Der ganze Mensch, nach Leib und Seel, hatte Gott beleidiget. Nach Seel und Leib trug unser Bürge für uns den Zorn Gottes. Seine allerheiligste Seele ward betrübt bis in den Tod. Der Höllen Bande umfingen ihn, und die Vöthe Belials erschreckten ihn. Er kam in Jammer und Noth. Seine Seele arbeitete unter dem Zorne Gottes. Der Grimm Gottes drückte und drängete ihn mit allen seinen Fluten. Er rang mit dem Tode, und sein Schweiß ward wie Bluts-Tropfen, die auf die Erde fielen. Für grosser Seelen-Angst rufte er am Creuze: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Sein allerheiligster Leib ward gezeißelt, geschlagen, mit Dornen gekrönt, verhönet und verspöhet, ans Creuz angenagelt, getödtet und mit einem Speer durchstoßen. Sein ganzes Leiden war Gottes Leiden. Die Angst seiner Seelen war Gottes Seelen-Angst. Seine Leibes-Schmerzen waren Gottes Leibes-Schmerzen. Sein Blut, das er für uns vergoß, und in dem Gerichte Gottes, als unser Lösegeld, zu unserer Verlöhnung mit Gott, niederlegte, war Gottes Blut. Sein Tod war Gottes Tod.

Sein ganzes blutiges Verdienst ist demnach von unendlichem Werthe und Gewichte. Der unendlichen Gerechtigkeit Gottes ist dadurch, für aller Welt Sünde, ein vollkommenes Genügen geleistet. Nur diesem seinem einigen Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden. Hebr. 10, 14. Dis sein Opfer, das er für die Sünde der ganzen Welt, Gott gebracht hat, gilt ewig. v. 12. Er hat, als das Lamm Gottes, mit seinem Blute und Tode, der ganzen Welt Sünde getragen, gebüßet, bezahlet, getilget. Joh. 1, 29. Er hat getilget unsere Missethaten, wie eine Wolcke, und unsere Sünde, wie den Nebel; Er hat uns erlöst. Jes. 44, 22. c. 43, 25. Er hat unsere Sünden selbst geopfert an seinem Leibe, auf dem Holze. 1 Pet. 2, 24. Er hat unsere Sünden weggenommen, und ist keine Sünde mehr in ihm. 1 Joh. 3, 5. Das ist: Es haftet keine einige Sünde von der ganzen Welt Sünden mehr auf ihn, die er noch zu bezahlen hätte. Er hat sie alle getilget. Er hat dem ganzen Rathe Gottes von der Erwerbung unserer Seligkeit



keit ein Genügen gethan. Er hat alle Gerechtigkeit Gottes, wie es in dem Heiligthum Gottes beschlossen war, zu unserer völligen Versöhnung mit Gott erfüllt. Darum rufte er am Creuze, kurz vor seinem Tode, mit lauter Stimme aus: Es ist vollbracht!

Du hast wohl, Sünder, der du dieses liest, deine Sünden bisher gering geachtet. Schaue aber her auf den für deine Sünden leidenden und sterbenden Sohn Gottes, und beschau in und an ihm, wie der feuerbrennende Zorn Gottes über die Sünde rauche. Hat Gott seinen Sohn, deinen Bürgen, für dich, für deine Sünden, also darnieder geschlagen; ey was hätte denn dich, den Sünder, um deiner eigenen Sünde willen, nicht treffen sollen? Erschrickst du nicht von ganzem Herzen vor dem Greuel der Sünde, und vor dem unerträglichen Zorne Gottes? Magst und kannst du noch mit der Sünde spielen, und sie gering achten?

Du hast wohl auf das gnädige und erbarmende Herz Gottes gegen dich Sünder nie einen lebendigen Blick gethan. Schaue her, und beschau das Herz Gottes gegen dich des Todes schuldigen Sünder. Gott giebt seinen eingebornen Sohn in die Welt, ans Creuz, in den Tod, ins Grab, damit du aus dem Tode errettet werden, und ewig vor Gott leben sollest. Also, so hoch hat dich Gott geliebet! Kan dich das wohl, in Bewunderung des liebevollen Herzens Gottes gegen dich armen Wurm, vor Gott in Demuth niederbeugen, dir ein Zutrauen zu ihm machen, dir die verfluchte Sünde verleiden und dein Herz zu Gott hinziehen?



Von der Liebe Jesu zu dir armen Sünder hast du bisher vieles, aber wohl tod und kalt und unempfindlich gehört? Mag sie aber nun wohl dein Herz allerinnigst rühren, und kräftigst bewegen? Der Herr der Herrlichkeit hat dich so hoch geliebet, daß er sich für dich zur Sünde machen lassen, und sich für dich elenden Wurm am Creuze zu tode geblutet hat. Wo ist es je erhört worden, daß jemand sein Leben läset für seinen Feind? Du wardest aber Gottes Feind. Und Gott giebet seinen Sohn für dich in den Tod: und der Sohn Gottes stirbet für dich an dem verfluchten Holze des Creuzes. Magst du das ohne die allerinnigste Rührung deines Herzens lesen? Magst du dich wohl weiter weigern, diesem deinem Erlöser dich mit Leib und Seel zu übergeben?

Du hast wohl Jesum bisher, als einen strengen und mit dir zürnenden Richter angesehen. Nun bedencke aber, ob er dich richten oder selig machen wolle, da er sich an dir armen Sünder zu Tode geliebet hat. Gott hat seinen Sohn nicht gesand in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. 3, 17. Des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen was verloren ist. Luc. 19, 10. So saget dir dein Jesus sein und seines Vaters Herz gegen dich erschrockenes und blödes Herz heraus. Mag sich nun wohl dein armes Herz zu diesem frommen Heilande, und durch ihn zu deinem dich so brünstig liebenden Vater kindlich himmahen? Hast du wohl Ursache, dich weiter knechtisch zu fürchten?

Du

Du bist wohl in dir selber bisher gar fromm und gerecht gewesen. Bedencke aber nun, was du 5. 6. Buchst. a b c. gelesen hast, und lies dasselbe, nebst dem ganzen bishieher geführten 7ten §. nochmals mit einem stillen Herzen; so wirst du dein Elend, und was deine Erlösung gekostet hat, besser einsehen, dich für einen armen Sünder halten, und zu Jesu blutigen Verdienste, welches allein deine Gerechtigkeit vor Gott seyn soll, bußfertig und gläubig deine Zuflucht nehmen.

****) Nun sind wir von Gott, durch Jesum, mit ihm selber vollkommen versöhnet; Wir sind erlöst von Sünde, Tod, Teufel und Hölle; Gottes Gnade, ewige Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit ist uns erworben. Gott sey Lob für diese überschwenckliche Gnade und Gabe!

Wir sind von Gott durch Jesum mit ihm selber vollkommen versöhnet. Dis bezeuget Paulus: Gott hat uns mit ihm versöhnet durch Jesum Christum; Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu. 2 Cor. 5, 18. 19. Wir sind Gott versöhnet durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren. Röm. 5, 10. Jesus hat beyde, Jüden und Heiden, folglich alle Menschen, versöhnet mit Gott in einem Leibe. Eph. 2, 16. Alles, d. i. alle Menschen, ist durch ihn versöhnet. Col. 1, 20. Jesus hat, als ein treuer Hoherpriester, versöhnet die Sünde des Volcks, der Jüden und Heiden aller Menschen. Hebr. 2, 17.



Denn Johannes spricht: **Jesus Christus** ist die Ver^gehnung für der ganzen Welt Sünde. 1 Joh 2, 2. Sind wir mit **G**ott vollkommen ausgehnet, so will **G**ott mit uns nicht mehr zürnen, und der Fluch des Gesetzes soll uns nicht mehr treffen. Alle Sünden sind vollkommen bezahlt; worüber könnte **G**ott nun zürnen? Alle Sünden sind durch den blutigen Gehorsam **J**esu getilget? was kan das Gesetz verfluchen? **Christus** ist des Gesetzes Ende, Erfüllung, wer an ihn gläubet, der ist gerecht. Röm. 10, 4. Sind wir mit **G**OTT ver^gehnet, und von der Sünde und dem Fluche des Gesetzes erlöset; so sind

wir auch erlöset von dem Tode, und von der Gewalt des Teufels und der Hölle. Wir sind erlöset vom Tode und von der Hölle. **Christus** hat dem Tode die Macht genommen. 2 Tim. 1, 10. Die Sünde, des Todes Stachel, ist durch den Tod **J**esu zerbrochen. 1 Cor. 15, 56. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. v. 55. Die Sünde soll nicht mehr über uns herrschen zum geistlichen Tode, sondern die Gnade soll in uns herrschen durch die Gerechtigkeit zum geistlichen und ewigen Leben, durch **J**esum **Christum**, unsern **H**Errn. Röm. 5, 21. Der leibliche Tod soll uns werden ein Schlaf, und Eingang in die ewige Ruhe. Luc. 2, 29. Die Leiden dieser Zeit sollen uns zum Besten dienen. Röm. 8, 28. 2 Cor. 4, 17. 18. Von dem ewigen Tode soll uns kein Leid geschehen. Offenb. 2, 10. c. 20, 6. **Jesus** hat uns erlöset aus der Hölle, und vom Tode errettet; Er ist dem Tode ein Gift, und der Hölle eine Pestilenz



lantz worden. Jos. 13, 14. Wir sind erlöset von der Gewalt des Teufels. Jesus, des Weibes Saame, hat der Schlange den Kopf zertreten. 1 Mos. 3, 15. Er hat, durch seinen Tod, die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel Hebr. 2, 14.

Gottes Gnade, ewige Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit ist uns erworben. Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden. Joh. 1, 17. Es ist eine ewige Gnade aufgegangen. Ps. 89, 3. Die Gnade des Herrn währet ewig. Ps. 100, 5. Diese Gnade wird uns verkündigt durch das Evangelium. Apostg. 20, 24. Sie ist allen reichlich widerfahren. Röm. 5, 15. Wir können und sollen aus der Fülle Jesu nehmen Gnade um Gnade. Joh. 1, 16. Ist die Sünde mächtig worden, so soll die Gnade viel mächtiger werden. Röm. 5, 20. Wir sollen empfangen eine Fülle der Gnade. v. 17. Sie soll herrschen zum ewigen Leben. v. 21. Wir sollen nicht mehr unter der Sünde, sondern unter der Gnade seyn. v. 14, 15. Die allen Menschen heilbringende Gnade Gottes ist erschienen. Tit. 2, 11. Wir können und sollen in dem Namen Jesu bitten: Hilf mir, O Gott, nach deiner Gnade! Ps. 109, 26. Gott hält Bund und Gnade. Dan. 9, 4.

Jesus hat uns eine ewige Gerechtigkeit gebracht. Dan. 9, 24. Er selbst, der Jehovah, ist unsere Gerechtigkeit. Jer. 23, 3. 1 Cor. 1, 30. In ihm sollen wir haben Gerechtigkeit und Stärke. Jes. 45, 24. Sein blutiges Verdienst ist die Gerechtigkeit Gottes,
C 5 und



und soll, durch den Glauben, unsere Gerechtigkeit seyn, die vor Gott gilt. Röm. 3, 21. 22. 25. 26. Durch seine Gerechtigkeit, durch sein blutiges Verdienst, ist die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen, allen Menschen erworben worden, also, daß ein jeder derselben, durch den Glauben, theilhaftig werden kan und soll. Röm. 5, 18. Dem Glauben wird die Gerechtigkeit zugerechnet. Phil. 3, 9. Wer sie im Glauben annimmt, der wird die Gerechtigkeit Gottes in Jesu. 2 Cor. 5, 21. Er wird heilig, herrlich und selig in Christo Jesu. Ps. 16, 3. Ps. 45, 10. 14. 1 Pet. 2, 9. 10. Offenb. 19, 8. Er lebet mit Jesu ewig. Ps. 22, 22. B. der Weish. 5, 16. Joh. 6, 51. c. 11, 25. 26. c. 14, 19. 1 Joh. 4, 9.

14) Die Erlösung Jesu Christi ist eine vollkommene Erlösung.

e) Jesus Christus hat uns, als Gott und Mensch in einer Person, mit Gott vollkommen verjöhnet, vollkommen erlöst. Was Gott unser Bruder, gethan hat, ist vollkommen gethan. Darum rufte er am Creuze mit lauter Stimme aus: Es ist vollbracht! Alles, was er, als unser Hoherpriester, zu unserer Verjöhnung mit Gott thun und leiden solte, hat er vollkommen gethan und gelitten. Alle Sünden der ganzen Welt hat er gebüßet. Alle Gerechtigkeiten Gottes hat er erfüllet. Math. 3, 15. Alle Feinde hat er überwunden, und alle Seligkeit hat er uns erworben. Sein Opfer gilt ewiglich. Mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die ge-
heili-



heiligt werden. Hebr. 10, 12. 14. Er ist der vollkommene Hohepriester aller Sünder. Hebr. 2, 10.

Gott hat unsern Jesum von den Todten auf-
erwecket; Jesus ist, aus eigener Kraft von den
Todten auferstanden. Beydes bezeiget die heilige
Schrift, uns zum ewigen Troste. Hebr. 13, 20. Eph.
1, 20. 1 Pet. 1, 21. Joh. 10, 17. Röm. 1, 4. Hätte Je-
sus nicht alle Sünden aller Menschen vollkommen ge-
büßet, und der Gerechtigkeit Gottes ein göttlich voll-
kommenes Genügen geleistet; so wäre er im Grabe ge-
blieben. Nun ihn aber sein Vater von den Todten
auferwecket hat, sind wir ewig feste versichert, daß wir
durch ihn vollkommen erlöst sind.

Gott hat Jesum gesetzt zu seiner Rechten
im Himmel. Jesus hat sich selbst gesetzt zur
Rechten der Majestät Gottes. Beydes bezeugt
die heilige Schrift. Eph. 1, 20. 23. Hebr. 1, 3. Die
Priester im alten Testamente mußten, als Knechte, ihr
Amt stehend verrichten, und ihre Opfer täglich und
jährlich wiederholen, weil sie die Sünde nicht abthun
konnten, sondern nur ein Vorbild waren von dem rech-
ten göttlich vollgültigen Opfer Jesu Christi, des Soh-
nes Gottes. Jesus aber, nachdem er sich selbst
Einmal geopfert hat, hat er sich gesetzt zur
Rechten Gottes, als der Herr der Herrlichkeit, der
große Hohepriester, dessen Werck vollendet ist. Hebr.
10, 1-9. 10. 11-14. c. 1, 3. c. 2, 6-9. Nun können wir,
so wir Jesum aufnehmen, als mit Gott vollkommen
verlöbnete, Glauben und Hoffnung zu Gott haben,
1 Petr. 1, 21. und mit Paulo frölich sprechen: Ist
Gott

Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet hat, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie solte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Röm. 8, 31-34.

15) In der Erlösung Jesu Christi offenbaret sich die Weisheit, Gerechtigkeit und Güte Gottes.

f) Hievon könnte mit innigstem Herzens Vergnügen, gar vieles gezeuget werden. Folgendes wenige aber mag, beliebter Kürze wegen, zumal da in dem vorhergehenden bereits etwas davon erwehnet werden müssen, dem christlichen Leser zum eigenen weiteren Nachdenken genug seyn.

Anbetungswürdig ist die Weisheit Gottes in dem Werke unserer Erlösung. Er läßt seinen eingebornen Sohn unsern Bruder werden; rechnet ihm unsre Sünden zu, schlachtet ihn an unserer statt; verjöhnet uns dadurch mit ihm selber; wecket ihn von den todtten auf; sezet ihn zu seiner Rechten im Himmel, unsere Sache, vor seinem Throne, als unser Hoherpriester zu besorgen, und schencket ihn allen, die ihn im Glauben aufnehmen, mit seinem ganzen Verdienste zu eigen. Wer hätte dis Mittel zu unserer Erlösung

sung



fung ausfinden können? Gottes Weisheit hat die Mittel erfunden. O welch eine Tiefe der Weisheit und der Erkenntniß Gottes! Das ist die Weisheit Gottes, die heimliche Weisheit Gottes, welche die Welt in ihrer fleischlichen Weisheit nicht erkannte. 1 Cor. 1, 21. c. 2, 7. Christus, der Gekreuzigte, und die Predigt von ihm ist göttliche Kraft und göttliche Weisheit. 1 Cor. 1, 24. Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit. v. 30. In Christo liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß. Col. 2, 3. In Christo wird kund und offenbar die mannigfaltige Weisheit Gottes. Ephes. 3, 10. Darum geben wir billig, mit allen Creaturen im Himmel und auf Erden, dem allein weisen Gott Lob, Ehre und Weisheit. Offenb. 7, 12.

Anbetungswürdig ist die Gerechtigkeit Gottes in dem Werk unserer Erlösung. Alle Sünden der ganzen Welt, eine jede Sünde eines jeden Menschen mußte die Gerechtigkeit Gottes bestrafen. Hätte das an uns armen Sündern geschehen sollen; so hätten wir alle ein Opfer des Zorns Gottes in Ewigkeit bleiben müssen. Der unwandelbar gerechte Gott aber thut seiner Gerechtigkeit ein vollkommenes Genügen durch den blutigen und vollkommenen Gehorsam seines Sohnes unsers Bruders und Bürgen, rechnet uns denselben, so wir ihn im Glauben annehmen, zur Gerechtigkeit, und erläßt uns, als der nun verlöbnte gerechte Gott, alle Schuld und Strafe unserer Sünden. Nun können wir auch zu der Gerechtigkeit Gottes,
die

die uns sonst schrecklich ist, unsere Zuflucht nehmen, und dieselbe, in dem Blute Jesu, um Gnade bitten, weil Jesus derselben ein völliges Genügen für uns geleistet hat. Gelobet sey der Heilige und Gerechte, nun aber mit uns verjöhnete Gott!

Anbetungswürdig ist die Barmherzigkeit, Gnade, Güte und Liebe Gottes gegen uns arme Sünder. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab! Diese Liebe preiset uns Gott an, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. Röm. 5, 8. Wird diese Liebe Gottes von dem heiligen Geist in dem Herzen eines Menschen verkläret; so wird ihm Gott wunderbar herrlich und liebenswürdig. Gott machet seinen Sohn zur Sünde, damit wir in ihm gerecht werden; Er machet ihn zum Fluch, damit wir in ihm gesegnet werden; Er straset, martert, verwundet und tödtet ihn, damit wir in ihm Friede haben, heil, erquicket und lebendig werden. Er wecket ihn von den Todten auf, zu unserer Rechtfertigung. Er nimmt ihn in den Himmel, und versetset uns mit ihm in das himmlische Wesen. Er seth ihn zu seiner Rechten, um für uns zu bitten, unsere Sache vor seinem Throne zu besorgen, uns zu regieren, zu beleben, zu schützen, und uns endlich auch in seine Herrlichkeit einzuführen. Gott ist Liebe! Wo ist ein solcher Gott, wie unser Gott ist? Es jauchze ihm der Himmel: Himmel: Heer, und was das Wort je ausgesprochen mehr.

16) Der

16) Der Wille und das Liebes-Gebot
Gottes ist, daß wir glauben sollen
an den Namen seines Sohnes,
JESU Christi.

§. 8. Was JESUS gethan und gelitten hat, hat er für uns gethan und gelitten. Wollen wir nun seiner und seines blutigen Verdienstes, in der Wahrheit und zu unserer Seligkeit, genießen; so müssen wir ihn, in wahrer Buße, durch den Glauben, der Gottes Werk ist, aufnehmen. Denn das ist Gottes des Vaters Gebot, daß wir glauben sollen an den Namen seines Sohnes, JESU Christi. 1 Joh. 3, 23.

a) Gottes Werk, eine Wirkung des dreyeinigen Gottes, ist der wahre und lebendige Glaube an JESUM Christum. Unser Heiland spricht: Das ist Gottes, des Vaters, Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesand hat. Joh. 6, 29. 44. 45. Phil. 2, 12. Paulus nennet JESUM den Sohn Gottes, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Hebr. 12, 1. Ohne den heiligen Geist, den Geist des Glaubens, kan niemand JESUM einen Herrn heißen, oder in der Wahrheit an ihn glauben. 2 Cor. 4, 13. 1 Cor. 12, 3. Gott wirket lauter lebendige und kräftige Werke; folglich muß der wahre Glaube an JESUM Christum nichts lebloses und todes, sondern was geistlich lebendiges und kräftiges seyn, und sich also auch lebendig und kräftig in und an dem Menschen beweisen,

It

Ist der Glaube Gottes Werk, Gott aber ist die Liebe selber; so kan ja ein jeder den Glauben von Gott erlangen. Solte Gott der Vater, der uns seinen Sohn gegeben hat, uns nicht gern den Glauben geben wollen? Solte Gott der Sohn, der sich selber für uns in den Tod gegeben hat, uns nicht gerne den Glauben geben wollen? Solte Gott der heilige Geist, den Jesus uns erworben hat, nicht gern den Glauben in uns wirken wollen? Der Glaube ist in der guten Hand des dreyeinigen Gottes. Wer ihn haben will, kan ihn in der rechten Ordnung von dem Herrn erlangen.

b) In denen über ihr Sünden-Elend betrübten und zerschlagenen Seelen wirket Gott den Glauben, durch das Evangelium von der Gnade Gottes in Christo Jesu.

So lange der Mensch mit ihm selber wohl zufrieden ist, sein tiefes Verderben nicht fühlet, noch vor Gottes Zorn erschrickt; so lange er die Sünde liebet, und entweder in groben Fleisches Werken sicher und frech hinlebet, oder in ihm selber gerecht und fromm genug zu seyn, und dem lieben Gott den Himmel abverdienen zu können, sich einbildet; so lange er sich mit seinem blos äußerlichen Kirch-Beicht und Abendmahl gehen u. s. w. tröstet, und seine Seligkeit, als eine vorlängst ausgemachte Sache ansiehet: So lange ist er todt in Sünden, und ohne den wahren lebendigen Glauben an Jesum Christum. Er mag wohl dreuste hin sprechen: Ich glaube, ich glaube! Er betrüget sich aber mit solcher Einbildung.

In

In denen aber, die durch das Gesetz aufgewecket sind, ihr Verderben lebendig und mit Betrübniß fühlen, vor Gottes Zorn sich fürchten, die Sünde, als den verfluchtesten Gräuel einsehen, aus derselben gern errettet werden wollen, ihnen selbst aber nicht helfen können; in diesen kan und will Gott den Glauben wirken. Die geängstete, betrübt, zerschlagene, die Sünde verabscheuende, und sich nach Errettung aus derselben bekümmert und ängstlich umsehende Seelen siehet Gott mit Gnaden an. Diese sind die Werkstatte des heiligen Geistes, darinn er den wahren Glauben wirken kan. Das bezeugen die Exempel des Davids, Ps. 51. Des Zöllners, Luc. 18, 13. Der Sünderin, Luc. 7, 36-50. Des Sauls. Apostg. 9. Des Königs Manasse und anderer. Jesus predigte: Thut Buße, und so glaubet dem Evangelio. Marc. 1, 15. Die Apostel predigten die Buße zu Gott, und sein Glauben an Jesum. Apostg. 20, 21. Paulus legte die Erkenntniß unsers Verderbens zum Grunde, und also wies er die Seelen auf den Glauben an Jesum. Röm. 1. c. 2. c. 3.

Die Sache selbst bringet es auch nicht anders mit sich. Denn wie mag doch einer, der in ihm selber, seinem Düncken nach, gerecht, fromm, gesund, frey, reich und selig ist, sich nach einem Seligmacher, Arzt und Erlöser mit Ernst umsehen? Nun aber will Jesus gerecht, gesund, frey, reich und selig machen. Das ist sein Heilandes-Amt. An wem kan er aber das thun, als an elenden, betrübt, gebundenen, armen kranken und unseligen Sündern? Darum spricht er: Die Starcken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken;
D ich

ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen. Math. 9, 12. 13. Sein Vater hat ihn gesand, den Elenden zu predigen, die zerbrochene Herzen zu verbinden, den Gefangenen eine Erledigung, und den Gebundenen eine Oefnung zu predigen, zu trösten die über ihre Sünden betrübt und traurig sind. Jes. 61, 1.

Seyd demnach nochmals herzlich ermahnet, liebste Seelen, die ihr dieses leset, daß ihr in dem Worte Gottes fleißig forschet, was Gott in demselben euch von eurem Verderben bezeuget; daß ihr euch dagegen nicht entschuldiget, noch mit dieser und jener nichtigen Ausflucht beschöniget. Will euer Herz nicht dran, sich also anzusehen, wie Gott in seinem Worte uns unsere Beschaffenheit vorstellt; so erschreckt dafür, und erkennet daraus, wie feindselig ihr gegen Gott gesinnet seyd. Gott kennet uns ja besser, als wir. Ist es denn nun nicht eine bittere Feindschaft wider Gott, wenn wir ihm in seinem Worte widersprechen, und ihm damit Lügen strafen? Falle vielmehr ein jeder auf seine Knie, und bitte: Ach Gott, erleuchte meine Augen, und rühre mir mein Herz, daß ich mein Verderben erkenne, mit Betrübniß fühle, dir in deinem Wort Recht gebe, und mich unter dir demüthig beuge ic.

c) Durch das Evangelium zündet der heilige Geist an den wahren und lebendigen Glauben an Jesum Christum, in denen über ihr Sünden-Elend betrübten und zerschlagenen Herzen. Der Glaube kommt aus der Predigt, nemlich des Evangelii. Röm. 10, 17. Joh. 17, 20. Das Gesetz fordert und verdammet. Das Evangelium bietet uns an, was das Gesetz fordert, und wei-

weist uns auf Jesum, unsern Seligmacher. Es verkündiget uns die ewige und allgemeine Liebe Gottes gegen alle Sünder. (Siehe §. 7. Buchst. a b.) verkündiget uns, daß Jesus alle Menschen, mit seinem Blute und Tode, von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset, und uns Leben und Seligkeit erworben habe. (siehe §. 7. Buchst. d. und unter demselben num. 1, 2, 3. auch die Zeichen *) **) ***) ****) auch Buchst. e. und f.) Durch diesen lebendigen und lebendigmachenden Saamen Gottes, durch dis lebendige und lebendigmachende Wort Gottes, das da ewiglich bleibet, 1 Petr. 1, 23. wirkt der heilige Geist den Glauben an Jesum in denen, die demselben gehorsam werden, und nicht muthwillig widerstreben. Röm. 10, 16. Denn es ist eine Kraft Gottes, selig zu machen alle, die daran glauben. c. 1, 19. Wollet ihr nun, liebsten Seelen, von dem todten Glauben errettet, und zum lebendigen Glauben an Jesum Christum gebracht werden; so leset, erweget und betrachtet die Lehre von der Gnade Gottes, in Christo Jesu in der heiligen Schrift fleißig, und bittet Gott, nach dem Rathe eines gottseligen Lehrers, fleißig um den wahren Glauben, sonst bleibet ihr wohl ewig im Unglauben. Wer bittet, der nimmt: wer nicht bittet krieget nichts.

17) Was der wahre Glaube an Jesum Christum sey.

§. 9. Der wahre Glaube an Jesum Christum ist oben beschrieben worden. Er ist a) ein göttliches, kräftiges, lebendig und seligmachendes Licht. Was Gott wirkt ist was lebendiges und kräftiges,

(Siehe S. 8. Buchst. a.) In diesem Lichte b) erkennet der Mensch **IEsum**, als seinen einigen Seligmacher, wie er ihn von **Gott** gemachet ist zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Dieser göttlichen Wahrheit giebt er c) von Herzen Beyfall. Dieser Beyfall ruhet nicht im Gehirne allein, sondern der Mensch fühlet es kräftig in seinem Herzen, daß **IEsus** allein ihm aus allem seinem Jammer helfen könne, wolle und müsse, wo ihm anders recht geholfen werden solle.

Der Mensch will sich gerne des **Herrn IESU** recht trösten; er kan aber noch nicht so, wie er gerne will. Daher d) sehnet er sich nach **IESU**, hungert und durstet nach **IESU**, bittet, bettelt und flehet: Ach **Herr IESU**, hilf mir armen Sünder; verkläre dich in meiner Seelen, als die Gerechtigkeit **Gottes**; gib dich mir; gib, daß ich dich recht ergreife, mich deiner recht zuversichtlich freue und tröste; versichere mich, in deinem blutigen Verdienste, der Gnade **Gottes** und der Vergebung meiner Sünden; bringe mich in deinem Verdienste zur Ruhe der Seelen; nimm mich ein, **Herr IESU**, in deine Wunden, als in meine rechte Freystadt! In diesem Weinen, Betteln, Bitten und Flehen ist der Mensch ein in **IESUM** hineinglaubender. Joh. 3, 16. Er siehet die Ruhe, er verlanget nach der Ruhe, er suchet sie prosternirt, bettelnde, bittende, flehende. Nehmen kan er sie selber nicht, will auch nicht. Er erwartet sie von **IESU**. **IEsus** selber soll ihm Ruhe geben, ihn erquickten, und der Gnade **Gottes** versichern. **IEsus**, **IEsus**, **IEsus** soll sein Alles seyn. Nichts anders will er.

D



Wie ferne ist er da von eigenen Haben, Können und Vermögen. Er hat nichts, vermag nichts, weiß nichts, dadurch ihm geholfen werden möchte, als Jesum. Jesus soll sein Alles sein. Vor diesem Gnaden-Stule lieget er, auf dessen Blut bittet er um Gnade. Die Hölle hat er verdienet; Leben und Seligkeit verlangt er. Verdienen kan und mag er es nicht. Jesus hat es ihm verdienet. Von Jesu erbettelt er es sich. In Jesu Blut schreyet er zu Jesu, seinem Erlöser, und durch ihn zum Vater, um Gnade, um erbarmende Gnade, um freye und lautere Gnade und Barmherzigkeit. Röm. 3, 23. 24. 26. In solchem Bitten, Betteln, Verlangen, Suchen und Anklopfen e) greifet er endlich zu, und fasset Jesum zuversichtlich, und in ihm Gottes Gnade, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit.

18) Wie der Mensch durch solchen Glauben ein wahrer Christ werde.

§. 10. Und da wird er ein wahrer Christ. Jesus spricht zu ihm, durch die Versicherung des heiligen Geistes, aus seinem Worte, in seinem Herzen: Sey getrost mein Sohn, meine Tochter, deine Sünden sind dir vergeben! Gott rechnet ihm die Gerechtigkeit seines Sohnes zu, die er im Glauben annimmt, als seine eigene. Er spricht ihn, um dieser Gerechtigkeit, um des blutigen Verdienstes seines Sohnes willen, an welche er sich allein, allein, ohne alle eigene Würdigkeit, hält, auf ewig frey und los von aller Schuld und Strafe der Sünden. Röm. 3, 24-28. c. 4, 18. Gott salbet ihn, um des Herrn Jesu willen, den er im Glauben ergriffen hat, mit dem Geiste der Kindschaft, nimmt ihn zu seinem

Kinde an, läſſet ihn ſchmecken ſeinen ſüſſen Frieden, begnadiget ihn mit einer lebendigen Hoffnung der ewigen Herrlichkeit, und machet ihm zu einem neuen Menſchen an Herz, Sinn, Muth und allen Kräften. Da glaubt er in Jeſu, d. i. er ruhet in Jeſu, durch den Glauben, durch welchen er der Gnade Gottes göttlich gewis verſichert iſt, und kan den lebendigen und erhabenen Gott kindlich nennen, ſeinen lieben, und in Jeſu auf ewig mit ihm verſöhneten Vater, Apoſtg. 10, 44. Joh. 1, 12. Gal. 4, 6. Eph. 13, 14. Röm. 5, 1-3. Heſek. 36, 25-27. Gal. 3, 26. 1 Tim. 3, 13. 2 Tim. 3, 15. Röm. 8, 15. Gal. 4, 6.

Nun iſt der Menſch kein Maul-Chriſt mehr, ſondern ein wahrer Chriſt, und redlicher Nachfolger Jeſu. Er iſt in Jeſum, durch den Glauben eingepfropfet; Jeſus lebet in ihm, und er in Jeſu. Er iſt ein ächtes Kind Gottes, eine neue Kreatur, ein geiſtlichgeſinnter Menſch, ein Erbe Gottes und Miterbe Jeſu Chriſti. Röm. 11, 19. Joh. 15, 5. Eph. 3, 17. Gal. 2, 20. Joh. 14, 20. Gal. 6, 15. Röm. 8, 9. 14-17. Nun dienet er auch Gott und betet ihn an im Geiſt und in der Wahrheit. Nun hat er in ſeinem Herzen das Reich Gottes, welches iſt Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiſte. Nun begehret er von ganzem Herzen allein, Jeſu zu leben und zu ſterben. Joh. 1, 24. Röm. 14, 17. 7. 8. 9. Nun kan er mit rechter Inbrunſt des Geiſtes ſprechen: Ich liebe Jeſum, und in ihm den Vater und den heiligen Geiſt; denn dieſer dreyeinige gute Gott hat mich erſt geliebet. Nun liebe ich, in Gott und Jeſu, durch die Gnade und Kraft des heiligen Geiſtes, des Geiſtes der Liebe, auch meinen Nächſten, nicht allein mit Worten,

ten, sondern mit der That und der Wahrheit. 1 Joh. 4, 19. 21 c. 3, 18.

Das ist Gottes des Vaters Gebot, daß wir glauben an dem Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, (aus der Liebe, mit welcher uns Gott in Jesu geliebet hat, und aus welcher wir ihn und unsern Nächsten lieben,) wie er uns ein Gebot, und mit demselben die Kraft, willig und frölich zu gehorsamen, gegeben hat. Hieraus mag nun leicht erkant werden.

19) Die Beschaffenheit des wahren auch des Landüblichen sogenannten, aber falschen Christenthums.

§. II. Was ein wahres Christenthum sey, und wie der Mensch, der durch den Glauben an Jesum Christum, ein wahrer Christ worden ist, sein Christenthum durch Gottes Gnade führe. Um beliebter Kürze willen wollen wir das wahre und falsche Christenthum sogleich neben einander, nach einigen Puncten, (weil alles, was davon gesagt werden könnte, zu berühren, jetzt nicht möglich ist,) ansehen. Und hiebey sey ein jeder, um des HErrn Jesu willen, der ihn so theuer erkaufet hat, und um seiner eigenen Seelen Seligkeit willen gebeten, er wolle doch sein Herz und Christenthum nach demjenigen, was er hier aus dem Worte Gottes liest, vor Gott redlich prüfen. Bist du, o Seele, bisher ein solcher wahrer Christ nicht gewesen; so will dich dein Heiland noch dazu machen. Er-



kenne und fühle nur deine Beschaffenheit, und wende dich sodann, mit herzlichem Gebet, zu deinem Heilande. Er will und wird dir aus seiner Fülle Gnade und Wahrheit schenken.

1) Ein wahrer Christ, ein gläubiger mit dem heiligen Geist gesalbter und aus Gott geborner Mensch, fühlet sich vor Gott, als einen in ihm selber ganz verderbten, elenden, des Todes würdigen, gangen und gebornen Sünder. Er kennet und weis an ihm selber, als an ihm selber, nichts Gutes; wohl aber findet er alles Böse in seinem Herzen. Ein Maul-Christ fühlet und erkennet das nicht. Er meynet, er habe ein gutes Herz, Gott sey ihm gnädig, selig werde er gewiß werden. Aus seinen bösen Früchten kan er nicht auf sein Herz, den bösen Baum, schliessen. Nein er ist mit ihm selber recht wohl zufrieden, und gehet dahin, als hätte er mit dem Tode einen Bund, und mit der Hölle ein Verständniß gemacht. Das Licht Gottes fehlet ihm. Er ist blind und todt in Sünden. Ist er nicht ein unseliger Mensch?

2) Ein wahrer Christ ist daher arm im Geist, und beuget sich täglich vor Gott, als ein in ihm selber elender, armer, nackter und ganz verderbter Sünder. Ein blosser Nam-Christ weiß von keiner Armuth des Geistes; er ist, wie ihm düncket, reich, satt und hat genug Gutes an sich. Er könnte noch wohl andern von seinem Guten was mittheilen. Daß er sich vor Gott, mit rechtem Gefühl seines Herzens, als ein nackter und blosser Sünder beugen sollte, das ist ferne von ihm; er verstehet nicht, er siehet nicht ein, er begreiffet nicht, was das sagen wolle. Ist er nicht ein unseliger Mensch?

3) Ein

3) Ein wahrer Christ erkennet Jesum, sein Ein und Alles, in dem Lichte des heiligen Geistes aus dem Worte Gottes, lebendig. Er hat, aus solcher Erkenntniß Jesu, allerley göttliche Kraft, so ihm zum Leben und göttlichen Wandel dienet; er hat in der Erkenntniß Jesu das ewige Leben. 2 Pet. 1, 3. Joh. 17, 3. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein blosser Nam-Christ weiß entweder von Jesu nichts, oder doch nichts gründliches. Meynete er auch ein gründliches Wissen von Jesu zu haben; so ist es doch nur ein blos buchstäbliches, todtes Wissen. Sein Herz fühlet von solchen Wissen kein Leben, keine göttliche Kraft zum göttlichen Wandel. Er kan sich nicht einmal vorstellen, was das sey: Das ewige Leben allerley göttliche Kraft; ein geistliches und Gott wohlgefälliges Leben; ein geistlicher und Gott wohlgefälliger Wandel. Diese Sprache des Geistes Gottes ist und bleibt ihm gang unbekannt, ob er auch gleich die Worte, nach dem laut und Schall, vorbrächte; weil ihm die damit bezeichnete geistliche und göttliche Sache, in der Kraft und Wahrheit fehlet. Er hat die Sache nicht, er schmecket sie nicht, er erfähret sie nicht, so lange er sich nicht in der Wahrheit von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu dem lebendigen Gott bekehren läset; wär er auch der berühmteste und gelehrteste Doctor Theologiae, der von denen göttlichen Wahrheiten auf das subtilste zu reden wüßte. Ist er nicht, in seiner Blindheit, ein unseliger Mensch?

4) Ein wahrer Christ hat, durch den Glauben, ewige Gerechtigkeit in Jesu. Jesus ist seine Gerech-

tigkeit vor Gdt. Jes. 45, 25. Jer. 23, 6. 1 Cor. 1, 30. In Jesu ist er heilig und herrlich vor Gdt. Ps. 16. Eph. 5, 25-27. Jesus in ihm, er in Jesu. Von dieser Gerechtigkeit, Heiligkeit und Herrlichkeit in Jesu vor Gdt liebet der heilige Geist dem Geiste des Gläubigen ein lebendiges Zeugniß. Daher siehet er sich in Jesu demüthig und frölich vor Gdt also an, wie ihn Gdt in Jesu ansiehet. Er rühmet sich des Herrn Jesu seiner Gerechtigkeit. 1 Cor. 1, 31. Er freuet sich seiner Gerechtigkeit in Jesu. Jes. 61, 10. Ps. 89, 16-18. und suchet, mit Paulo, ihn immer in völligerem Glauben zu fassen, und sich seiner immer freudiger zu rühmen. Phil. 3, 7-15. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein bloßer Nam-Christ weiß davon in der Kraft nichts. Er lebet entweder in groben Sünden, oder verlässet sich auf seine eigene Bettel-Gerechtigkeit, und rühmet sich des Fleisches. In beyden herrschet das Bild des Teufels; sie sind stinkend und ein Gräuel vor Gdt; sie liegen unter dem Fluche. Ist er nicht ein unseliger Mensch?

5) Ein wahrer Christ ist in Jesu, durch den Glauben, vor Gdt auf ewig losgesprochen von aller Schuld und Strafe der Sünden. Alle seine Sünden sind ihm, in Jesu Blut und Tod, von Gdt auf ewig vergeben, und alle Strafe derselben auf ewig erlassen. Doch daß er im Glauben an Jesum Christum bleibe. Ps. 103, 1. Röm. 3, 24. 26. 28. c. 4, 6-8. c. 5, 1. c. 8, 33-34. Offenb. 1, 5. Hebr. 9, 14. Das versüßet ihn der heilige Geist kräftig durch den Glauben. Daher ist sein Herz erfüllet mit loben und Rühmen des Namens Gdtes. Ps. 101, 1. u. Jes. 44, 22. 23. Er kan dar-
auf,

auf, daß ihm seine Sünden vergeben sind, und alle Strafe erlassen ist, fröhlich leben, geduldig leiden, auch fröhlich und selig sterben. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein Maul-Christ tröstet sich fälschlich der Vergebung seiner Sünden, weil er die Sünde noch liebet. Wie kan Gott dem, der in der Liebe zur Sünde sein Feind ist, die Sünden vergeben? Daß sein Trost ein falscher Trost sey, fühlet er wohl, wenn ihm nur eine Sünde recht aufs Gewissen fällt. Da wird ihm die ganze Welt zu enge, er weiß sich vor Angst nicht zu lassen, der Zorn Gottes schrecket ihn, und die Hölle sperret den Rachen gegen ihn auf. Wohl ihm, wenn sein Gewissen also bey Zeiten aufwachet, da er noch in Jesu Gnade suchen und finden kan! Wehe ihm aber, wenn sein Gewissen ihm erst in der letzten Todes-Noth und in der Ewigkeit aufwachet! Wer will ihm da helfen? Ist er nicht ein unseliger Mensch?

6) Ein wahrer Christ hat Frieden mit Gott, durch Jesum Christum, seinen Herrn. Röm. 5, 1. Er ist in seinem Herzen, durch das lebendige Zeugniß des heiligen Geistes versichert, daß er Gottes liebes Kind, und Gott sein gnädiger lieber Vater sey, der geschworen habe, daß er nicht mit ihm zürnen wolle. Röm. 8, 16. Jes. 54, 9. 1 Thess. 1, 10. c. 5, 9. Das giebet Ruhe, Muth und Kraft. Jes. 27, 4. Er kan Gott, im kindlichen Geiste nennen seinen lieben Abba, und auf ewig verjöhnten Vater. Röm. 8, 15. Gal. 4, 6. Das giebet seiner Seele göttliche Stille, göttlichen Muth und göttliche Kraft. Jes. 32, 17, 18. Er hat Frieden und rühmet sich in Gott, Röm. 5, 11. d. i. er überlässet sich ganz



ganz und gar Gott seinem lieben Vater, ruhet in seiner väterlichen Führung, und will nur mit seinem Auge geleitet seyn. Mein Vater, spricht er, sorget für mich: daher bin ich ohne Sorgen. Wollen ihn Sorgen anfallen, so wirft er sein Anliegen auf den Herrn, und stillt seine Seele in der Weisheit, Güte und Allmacht seines lieben himmlischen Vaters. Er lebet mit dem dreyeinigem Gott in seliger Gemeinschaft. 1 Joh. 1, 3. Ist er nicht ein wahrhaftig ruhiger, stiller, vergnügter und in Gott seliger Mensch?

Ein Nam Christ glaubet nicht in der Wahrheit an Jesum Christum, weil er die Sünde liebet, und fleischlich gesinnet ist. Wer die Sünde liebet, ist Gottes Feind. Wie kan denn ein Feind Gottes Frieden mit Gott haben? Wie kan ihm Gott gnädig seyn? Wie kan er Gott seinen verjöhneten lieben Vater nennen? Wachet ihm, wie gleich vorher Num. 6. gedacht worden, sein Gewissen auf; so blisset ihm der Zorn des allmächtigen Gottes in die Augen; es wird ihm angst und bange; er weiß nirgends Ruhe zu finden. Gedendet er an den Tod, an das Gerichte und die Ewigkeit; so ist er vollends durch und durch unruhig. Warum? Der Zorn Gottes ruhet auf ihn. Er ist ein Kind des Zorns und des Todes.

Will er solche, wie er sie nennt, melancholische Gedanken vertreiben; so mag er solches wohl, höchst unvernünftig, auf eine kurze Zeit thun: Er muß aber, wider seinen Willen und Dank, erfahren, daß seine auf den Tod verwundete, und daher höchst unruhige Seele, mit lustigen Gesellschaften, mit eiteln Veränderungen, mit Geld, Gut, weltlicher Ehre und Freude, nicht geheilet

heilet noch gestillet werden könne. Ehe er sich versiehet, brauset sein Herz wieder vollkommen. Sünden, Zorn Gottes, Tod und Gerichte schrecken ihn, und sein vermeynter Glaube, seine gewohnte, aber ungegründete und fleischliche Zuversicht zu Gott fället denn gleichsam mit einmal in den Brunnen.

Ueberfället ihn Noth, oder wird er mit sorglichen Gedancken geplaget, wie es ihm künftig noch gehen möchte; so kan er seine Zuflucht mit Gebet zu Gott nicht nehmen. Sein Herz widerspricht und saget ihm, daß er in dem Stande nicht sey, Gott, als ein liebes Kind seinem lieben Vater, vertrauen zu können. Daher ist er sein Selbst-Gott. ER will und muß für sich und die Seinen sorgen; ER muß sehen, wie er ihm selber rathe; ER will und muß sein Auge, sein Alles seyn. Oder er nimmt seine Zuflucht zu Menschen, die alle Lügner und leidige Tröster sind. Kurz: Die Gottlosen sind wie ein ungestüm Meer, das nicht still seyn kan, und dessen Wellen Noth und Unflath auswerfen. Die Gottlosen haben nicht Frieden, spricht mein Gott. Jes. 57, 20. 21. Sind die bloße Nam-Christen nicht recht unselige Menschen?

7) Ein wahrer Christ hat, aus dem Glauben an Jesum Christum, eine lebendige Hoffnung der ewigen Herrlichkeit, der Herrlichkeit Gottes. Dazu ist er beruffen und wiedergeboren. Dahin ist seines Herzens Verlangen gerichtet. Diese Herrlichkeit ist sein Ziel, wornach er ringt und lauset, und worauf er mit dem heiligen Geiste versiegelt ist. Röm. 5, 2. 1 Pet. 1, 3. 1 Thess. 2, 2. 2 Cor. 5, 1. 2c. 1 Cor. 9, 24. Eph. 1, 13. 14. Die ganze Welt mit aller ihrer Herrlichkeit ist ihm ein Aufseher.

fehrt, Staub, Roth, Wind, Dunst, Tand und Eitelkeit. Seine widergeborne Seele, seine aus Gott und zu Gott geborne Seele ist zu edel, als daß sie sich mit solchem Eiteln sollte sättigen lassen. Jesus hat ihr seine Herrlichkeit versprochen. Nach derselben hungert und durstet sie; sie ruffet mit sehnlichem Verlangen, doch auch mit stiller Gelassenheit: O mein JESU, komm bald! Offenb. 22, 20. Ist er nicht ein recht seliger Mensch?

Ein blosser Nam-Christ weiß von dieser Herrlichkeit nichts. Er ist daran blind und todt. Welt, weltliche Ehre, Lust und Reichthum sind die Sau-Träbern, womit er sich sättigen will, aber nicht kan. Luc. 15, 15. 16. Daher brennet er, im höllischen Durste, nach immer mehrerer Eitelkeit. Eine sündliche Freude muß auf die andere folgen; eine Hand voll Goldes und Silbers muß der andern beygelegt werden; eine weltliche Ehre wird nach der andern begierig gesucht? Warum aber? Antw. Weil alle die Eitelkeit und Thorheit der Welt die arme Seele nicht sättigen kan. Es ist alles Wind, Dunst, Thorheit, Eitelkeit, ein wahres Nichts. Die Seele aber ist zur Herrlichkeit Gottes erschaffen; kan sie nun mit solchem Dunst gesättiget werden? O unselige nach der Welt Eitelkeit durstende Nam-Christen! Was wollen sie, wenn nun die Welt mit ihrem Dunst vergangen ist, in der unendlichen Ewigkeit haben? Antw. Ewige Quaal und Pein. 1 Joh. 2, 15-17. Luc. 16, 13. 19.

8) Ein wahrer Christ ist gesalbet mit dem heiligen Geiste, dem Geiste Gottes und Christi. Daher
ist

ist er ein wahrer Christ, Christi, des Gesalbten Genoss, Angehöriger, herrliches Eigenthum und liebe Braut. Ps. 45, 8. Röm. 8, 9. 2 Thess. 2, 14. Tit. 2, 14. 1 Pet. 2, 9. 2 Cor. 1, 22. Dieser Geist Gottes, der Geist der Weisheit und des Verstandes, des Rathes und der Kraft, der Erkenntniß und der Furcht des H. Ern, wohnet in ihm, als in seinem Tempel. Röm. 8, 9. 1 Cor. 3, 16. c. 6, 19. Dieser Geist lehret, ermahnet, tröstet, züchtigt und treibet ihn zu allem Guten, und er folget dem Triebe dieses Geistes willig. Röm. 8, 14. Mit diesem Geiste wohnet Gott der Vater und Gott der Sohn in ihm. Joh. 14, 23. 20. Das weis der wahre Christ, an dem Triebe des Geistes Gottes, und an dem willigen Gehorsam, den er solchem Triebe leistet. Darum spricht Johannes: **Daran erkennen wir, daß Gott in uns bleibet, an dem Geiste, den er uns gegeben hat.** 1 Joh. 3, 24. Sind solche gesalbete Tempel des dreyeinigen Gottes nicht recht selige Menschen?

Ein blosser Nam-Christ wird bewohnet, beherrscht, und, durch die ihm angeborne Sünde, getrieben zu allen Schanden und Lastern, von dem Fürsten der Finsterniß. Eph. 2, 1-3. Er folget solchem Triebe auch willig, und begiebet der Sünde seine Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, von einer Unreinigkeit zur andern. Entweder ist Unzucht, Sauffen, Fressen, Fluchen, Stehlen, Zürnen, Zanken, u. s. w. seine Lust und Freude; oder er ist, nach seinem Vater dem Teufel, stolz, erhaben, aufgeblasen, und in seiner eigenen Gerechtigkeit sein Göze. Ist ein solcher armer Mensch nicht ein unseliger Mensch?

9) Ein



9) Ein wahrer Christ liebet Gott, aus der Liebe, womit Gott ihn in Jesu geliebet hat, und die er in seinem Herzen gläubig schmecket, kindlich und herzlich. Ich liebe Gott, spricht er, denn Gott hat mich erst geliebet. 1 Joh. 4, 19. Aus solcher Liebe zu Gott beflisset er sich, die Gebote Gottes treulich zu halten. Joh. 14, 23. **Und da er seine Gebote hält, bleibet er in Gott, und Gott in ihm.** 1 Joh. 3, 24. Die Liebe Gottes ist in ihm vollkommen. 1. 2, 5. Er ist, da er recht thut, aus Gott, der gerecht ist, geboren. v. 29. Er fürchtet Gott kindlich über alles an allen Orten und bey allen Menschen. Gott ist ihm gegenwärtig; er lebet, webet und ist in Gott. Darum duldet er auch keinen bey ihm aufsteigenden bösen Gedanken, sondern tödtet ihn, aus kindlicher Liebe zu Gott, in der Kraft Christi, und reiniget sich von allem, was er in sich unlauteres und sündliches fühlet, in dem Blute seines Erlösers. Nach allen Geboten des Herrn beflisset er sich auch äußerlich einherzugehen. Mag er gleich die Gebote Gottes nicht vollkommen halten, nach der Strenge des Gesetzes; so hält er sie doch redlich, nach der Kindigkeit des Evangelii. Er hasset alle Sünden, und liebet das ganze Bild Gottes. Er hat den Sinn Christi. Er ist in ihm selber wahrhaftig, in Jesu aber vollkommen gerecht durch den Glauben. Ist er nicht ein recht seliger und Gott wohlgefälliger Mensch?

Ein blosser Nam-Christ spricht wohl: Ey, wer wolte Gott nicht lieben? Gott muß man ja lieben. Will er aber sich recht ansehen, so wird er finden, daß er
ein

ein arger Feind Gottes sey. Denn er hasset, was Gott liebet, nemlich innere und äußere Heiligkeit, wahre Gottseligkeit, Verläugnung der Welt, wahre Nachfolge Christi. Er liebet, was Gott hasset. Gott hasset alle Sünden ewig und unveränderlich. Der Nam-Christ liebet sie. Er heget sie in seinem Herzen mit Wohlgefallen. Er begehret sie äußerlich mit Lust und Vergnügen, wo ihn nicht fleischliche Ursachen, als Verlesung der eigenen Ehre, der Gesundheit, oder Furcht vor Strafe davon abhalten. Kan er die Werke des Fleisches im Verborgen ausüben, und versichert seyn, daß sie nicht auskommen; so hält ihn die Ehrfurcht vor dem allgegenwärtigen, allmächtigen, heiligen und gerechten GOTT davon nicht zurücke. Gott nimmt es so genau nicht; heilig kan man nicht seyn; wie Iesus gelebet hat können wir schwache Menschen nicht leben; die Gebote Gottes kan man nicht halten; man bitter es Gott wieder ab. 2c. Das ist die fleischliche Sprache des gegen Gott feindseligen Herzens eines fleischlichgesinneten Maul-Christen.

Vor denen Grossen dieser Welt, die ihm zu befehlen haben, hat er vielmehr Ehrfurcht, als vor dem lebendigen Gott. Ihre Gebote gehen ihm über Gottes Gebote, ihre Gnade und Liebe über Gottes Gnade und Liebe. Sind das nicht blinde und unselige Menschen? Sind sie nicht Gottes Feinde? Mögen sie sich wohl, mit dem geringsten Schein der Wahrheit, Christen nennen?

10) Ein wahrer Christ liebet seinen Nächsten redlich, treulich und herzlich, in Gott und unter Gott. Er liebet, die ihm wohl thun. Er liebet, die ihn hassen und

☩

und



und anfeinden, Math. 5, 44. und betet für sie. Er liebet Bekante und Unbekante, er betet für alle Menschen. 1 Tim. 2, 1. 10. Er liebet insonderheit mit einer innigen Bruder-² liebe, die mit ihm von GOTT geboren sind. 1 Joh. 5, 1-3. Er liebet nicht allein mit Worten, sondern mit der That und Wahrheit. Cap. 3, 16-20. Er thut keinem Menschen mit Willen was zu leide; er freuet sich von Herzen, wenn er seinen Nächsten dienet, und sonderlich seinen Feinden Gutes thun kan. Röm. 12, 20. 21. **Denn das ist Gottes des Vaters Gebot, daß wir uns unter einander lieben.** 1 Joh. 3, 23. Und davon hat er ein sicheres Kennzeichen, daß er Gottes Kind, und seinem Vater gleich gesinnet sey. Math. 5, 45. In dieser Liebe suchet er, aus der Liebe Jesu Christi zu wachsen und zuzunehmen. Und so ist sein Leben ein Leben der Liebe, ein ruhiges und vergnügtes Leben. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein blosser Nam-Christ siehet nur auf sich. Wenn er nur hat, wenn es ihm nur wohl gehet, so ist er wohl zufrieden. Sein Nächster mag auch sehen, wie er zurechte kommt. Scheinet er Liebe zu üben; so hat er dabei fleischliche Absichten, die Verläugnung sein selbst ist ihm ganz unbekant. Geschiehet ihm was zu leide, er weis sich zu seiner Zeit zu rächen. Wie man ihm thut, so thut er wieder. Wahre Kinder Gottes sind ihm ganz und gar zuwider. Er und sie schicken sich nicht zusammen. Warum nicht? Antw. Weil er nicht aus Gott geboren ist, und sich zu Gott nicht schicket. Daher sind ihm Gottes Kinder ganz unleidlich. Woher kommen alle Sünden gegen den Nächsten wider die andere Tafel der zehn Gebote? Antw. Aus dem Unglauben, der Hauptünde wider

wider die erste Tafel. Glaubten die Menschen an Gott, liebten und fürchteten sie Gott, aus solchem Glauben, von Herzen; wie könnten sie in Ungehorsam, Feindschaft, Unzucht, Ungerechtigkeit, Verleumdung und andern Sünden wider den Nächsten leben? Wer seinen Nächsten nicht in Gott liebet, ist nicht aus Gott geboren. Ist er nun nicht ein unseliger Mensch?

II) Ein wahrer Christ hat die Sünde, das Fleisch noch in sich, und fühlet dessen Reizungen zum Bösen; aber mit herzlichem Abscheu, mit inniger Betrübniß und Widerwillen. Er hat Sünde, und bekennet es Gott mit Scham und Reue. 1 Joh. 1, 8. Aber er thut nicht Sünde, d. i. er liebet die Sünde nicht, er vollbringt sie nicht mit Freuden, er wandelt nicht nach dem Fleische, er kreuziget vielmehr sein Fleisch, samt den Lüsten und Begierden, und hält sich im Glauben an Jesum, in welchem er dem Vater geheiligt ist in der Wahrheit. Er ist in Christo Jesu, folglich ist keine wirkliche Verdammung an ihm. In Jesu ist er, durch den Glauben die Gerechtigkeit Gottes. 1 Joh. 3, 6. 9. Röm. 8, 1. Gal. 4, 24. Joh. 17, 19. Röm. 8, 1. 2 Cor. 5, 21. Er leget täglich ab den alten, und ziehet an den neuen Menschen. Eph. 4, 22-24. Er lebet in täglicher Reue und Buße, und freuet sich täglich dabey seines Erlösers, in welchem er geheiligt und vollendet ist. Hebr. 10, 14. Und so ist er in ihm selber ein vor Gott, als Sünder, im Staube liegender; in Jesu aber ein heiliger und herrlicher, ein vollkommen Gerechter. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein blosser Nam-Christe hat Sünde und liebet sie. Die sündlichen Lüste sind ihm angenehm, und

er lasset die Sünde gerne herrschen in seinem sterblichen Leibe. Er thut Sünde mit gutem Willen und Vergnügen. Daher ist er vom Teufel, ist sein Gefangener, und lieget unter Gottes Zorn und Ungnade, unter dem Urtheil der ewigen Verdammniß. 1 Joh. 3, 8. 2 Tim. 2, 25. 26. Eph. 2, 1-3. Ist er nicht ein unseliger Mensch? Siehe in diesem 1ten §. Num. 8. 9.

12) Ein wahrer Christ wachet über sein Herz, und lasset die aufsteigende böse Luste nicht zur Kraft in ihm kommen. Der Geist Gottes züchtigt ihn alsbald, und er lasset sich züchtigen, warnen und reinigen. 1 Pet. 5, 8. 9. 1 Joh. 3, 3. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein blosser Nam-Christ ist nicht gewohnet, in sein Herz hinein zu sehen. Er ist blind an ihm selber, und gaffet nur auf das, was in der Welt vorgehet. In ihm toben und wüten die sündliche Luste, und er mercket es nicht einmal. Er ist ein Gefangener, und fühlet es nicht, sondern düncket sich frey und sicher zu seyn. Ist er nicht ein unseliger Mensch?

13) Eines wahren Christen Othem-holen ist Beten, Betteln, Seufzen und Flehen durch Jesum zum Vater. Fraget man: was ist ein wahrer Christ? Antw. Ein ohn Unterlaß Betender. Wie und wo findet man einen wahren Christen? Antw. Im Geber, vor dem Throne der Gnaden. Er kan nicht anders, als ohne Unterlaß beten. Er bittet und nimmt, er suchet und findet, er klopfet an, und es wird ihm aufgethan. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein blosser Nam-Christ weis von solchem Herzens-Gebet nichts. Er plappert mit dem Munde, und ist froh, wenn er mit solchem Geplappere fertig ist. Be-

ten



ten ist ihm ein Frohndienst; die Zeit wird ihm dabey lang; er ist nicht gewohnt mit Gott zu reden; sein Herz ist fern von Gott. Ist er nicht ein elender, nacketer, von Gott entfernteter, unseliger Mensch?

14) Ein wahrer Christ hat in Jesu alles, durch den Glauben; mit ihm selber aber ist er nie zufrieden, sondern will immer mehr geheiligt werden an Herz, Sinn, Muth und allen Kräften. Er seufzet: Ach Herr, wie viel Böses ist noch in mir, und wie viel fehlet mir noch an deinem schönen Sinne! Ach Herr, bilde mich doch besser und völliger nach deinem Bilde. In ihm selber ist er inner arm. In Jesu aber ist er reich durch den Glauben. Jesu Glaube, Liebe, Hoffnung, Geduld, Demut, Sanftmut, Keuschheit, Reinigkeit, Heiligkeit ist sein Glaube, seine Liebe, Geduld, Hoffnung, Demut, Sanftmut, Keuschheit, Reinigkeit, Heiligkeit im Glauben. Den ganzen Jesum hat er angezogen, und ziehet ihn täglich an im Glauben. In Jesu lebet und wandelt er; in Jesu wird er vor Gott erkunden. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein blosser Nam Christ weis das nicht zurechte zu legen. Arm und reich, elend und herrlich, ein Sünder, und doch vollkommen gerecht seyn, alles haben, und doch hungern und dursten; das gehet über seinen Begriff. Er hat genug, ist gut genug, und weis nicht, wie er besser seyn sollte. Was fehlet mir noch? was kan ich mehr thun, als ich thue? wie könnte ich besser seyn als ich bin? So fraget er fleischlich und blind, nach seinem fleischlichen und blinden Herzen. Ist er nicht ein unseliger Mensch?

15) Ein wahrer Christ suchet nicht seine eigene Ehre, sondern Gottes Ehre; nicht seinen eigenen Ru-



ken, sondern seines Nächsten Nutzen; nicht Weltfreude, weil er die Freude des heiligen Geistes in ihm hat, und sein Herz zur ewigen Freude neu geboren ist. Er will allein Jesu leben und sterben, allein Jesu eigen seyn. Röm. 14. 18. 19. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein blosser Nam-Christe suchet seine eigene Ehre, seinen eigenen Nutzen, und schlucket die tolle, Leib und Seel verderbende Welt-Freude begierig in sich. Jesu leben, seinem Nächsten zum Nutzen leben, ist ihm eine ganz und gar unbekante Sache. Er selber ist sein Zweck und Ziel in allem, was er thut und vornimmt. Sich betet er an; Ihm thut er was er thut. Ist er nicht ein unseliger Mensch?

16) Ein wahrer Christ gebrauchet sich des Wortes Gottes, des Singens, Betens, der Beichte und des heiligen Abendmahls nicht dazu, daß er damit seine Sünden büßen, Gott verjöhnen und ihm die Seligkeit abverdienen will; Nein, sondern er will, durch solche Mittel, aus der Fülle seines Heilandes Gnade um Gnade umsonst gläubig nehmen, sich umsonst immer mehr und mehr von ihm begnadigen, lehren, an seiner Seele erleuchten, stärken und in Jesum immer inniger einsprossen lassen. Dieses seines Verlangens gewähret ihn auch sein Erlöser, und schenket ihm, durch solche Gnaden-Mittel, eine Gottes-Kraft nach der andern, umsonst, aus lauter unverdienter Barmherzigkeit durch den Glauben. Ist er nicht ein recht seliger Mensch?

Ein Nam-Christ gehet in die Kirche, liest, singet, betet, gehet zur Beichte und Abendmahl seine Sünden damit zu büßen, und den Himmel von Gott zu verdienen. Daher ist alles das bey ihm nur ein blos äußerlich todes Ding. Er kriegt davon, so lange er sich nicht



nicht aus dem Todes-Schlaf aufwecken lässet, kein Leben und keine Kraft in sein Herz. Ist er nicht ein unseliger Mensch?

17) Ein wahrer Christ spricht in der Beichte von Herzensgrunde: Ich will mein Leben bessern; hält auch sein Versprechen durch Gottes Gnade. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein Nam-Christe spricht auch so, lebet aber dennoch in seinen alten Sünden dreuste fort. Ist er nicht ein unseliger Lügner vor Gott?

18) Ein wahrer Christ übernimmt, um Jesu und der Gottseligkeit willen, von der Welt Schmach, Hohn, Spott, Lügen, Lästerung und Verfolgung geduldig, verläugnet sich selbst, und folget seinem Heilande unter dem Creuze nach. Anfänglich thut es ihm wehe, so unschuldig zu leiden; nach und nach aber siehet ers an, als eine unverdiente Ehre, Würde und Freude, wenn er der Schmach Christi gewürdiget wird. Andere leiden dieser Zeit, die ihm Gott aufleget, träget er auch in der Stille, bittet Gott um Geduld, dauret in denenselben aus, und weis, daß ihm, da er Gott liebet, alle Dinge zum Besten dienen müssen. Das ist der selige Weg des Leidens, auf welchem er, mit Jesu, zur Herrlichkeit gehet. Matth. 5, 11. 12. Apostg. 5, 40. 41. c. 20, 23. 24. c. 21, 13. Röm. 8, 28. 31-39. v. 17. 2 Cor. 4, 16-18. 1 Pet. 4, 1-5. v. 12-19. Hebr. 11, 24-26. Offenb. 7, 13-17. Sind das nicht selige Seelen?

Ein Nam-Christe scheuet nichts mehr als das Leiden. Ja nicht ans Creuz! Man muß sein Christenthum so führen, daß man bey der Welt in Achtung und Ehre bleibe. So sprechen die fleisch-



che Menschen. Will sie jemand fromm schelten, und darüber verhöhen; so ist ihnen solches unerträglicher, als alle andere Schmach. Warum? Antw. Sie sind Feinde des Creuzes Christi, der Bauch ist ihr Gott, sie suchen ihre Ehre in der Schande. Phil. 3, 18. 20. Das Creuz Christi, die Creuzes-Nachfolge Jesu ist ihnen allzuschmählich. Darum werden sie auch nicht mit Jesu herrschen. 2 Tim. 2, 12. Suchet sie Gott mit leiblichen Plagen heim, damit sie aufwachen sollen; so ist der Ungeduld und des Murrens gegen Gott kein Ende. Sind das nicht unselige Menschen?

19) Ein wahrer Christ wird innerlich mit vielen Anfechtungen beleget, muß manchen sauren Kampf mit den geistlichen Feinden übernehmen, und also dem Leidens-Bilde Jesu auch innerlich ähnlich werden. Er weinet aber, betet, duldet sich, hält sich an Jesum, weicht nicht, sondern überwindet einmal nach dem andern, in der Kraft Christi; er ist Jesu, seinem Herrn, treu bis an den Tod. Und so erlanget er geistliche Erfahrung, wird starck aus dem Streit, wird geläutert, und empfänget endlich von Jesu, aus Gnaden, die Krone des Lebens. Eph. 6, 10-18. Offenb. 2, 10. 11. Sind das nicht selige Menschen?

Ein blosser Nam-Christ weiß davon nichts. Er ist des Satans Gefangener, und dienet ihm willig in der Sünde. Was darf nun Satan ihn anfechten und versuchen? Er decket ihn vielmehr mit dem falschem Troste warm zu, befriediget ihn in seinem falschen Christenthum, und ist bemühet, alles das, wodurch er aus seinem Todes-Schlaf aufgewecket werden könnte, mit aller Macht vor ihm zu verbergen. Ist er nicht ein unseliger Mensch?

20) Wie



20) Wie ein wahrer Christ in Jesu lebet, und leidet, also stirbet er auch endlich in Jesu. Er stirbet nicht, sondern schläfet, dem Leibe nach, sanft ein; seine Seele gehet zu Jesu. Und endlich lebet er, nach Leib und Seel, mit Jesu in seiner Herrlichkeit ewig, ewig. Offenb. 14, 13. Joh. 11, 25. 12. Luc. 2, 29 = 32. 1 Thess. 4, 17. Sind das nicht selige Seelen?

Ein blosser Nam-Christ lebet ohne Jesum in der Sünde, leidet ohne Jesum in der Sünde, stirbet ohne Jesum in der Sünde, und ist, nach Leib und Seel, ewig, ewig verloren. Luc. 16, 23. Offenb. 21, 8. 27. Sind das nicht unselige, höchst unselige Menschen?

20) Ermahnung an den Leser.

Wohlan, allerliebste Seelen, die ihr dieses gelesen habet, seyd vor dem Angesichte des Herrn, aus herzlichster Liebe, um folgendes gebeten.

1) Bedencket, daß euer Christenthum nicht ein Land-übliches, Mund-Nam-Schein-und blos äußerliches Christenthum, wie leider! das Christenthum der mehresten so genannten Christen ist, sondern ein wahres, ein Herzens- ein von Gott, durch seinen Geist und Wort, gewirktes Christenthum seyn müsse, wenn ihr Gott gefallen, und mit Jesu, eurem Haupte, dereinst in seiner Herrlichkeit leben wollet. Hält euer Christenthum an dem Probier-Stein des Wortes Gottes die Probe nicht, so ist es kein wahres, kein ächtes Christenthum. Es mag Gott nicht gefallen; und die sich damit behelfen, erkennen Jesus nicht für die Seinen. Sie betrügen sich um Seel und Seligkeit.

2) Daß diese Blätter, welche mit herzlichem Ge-



bet, und aus wahrer Liebe zu denen so genannten Christen, sind aufgesetzt worden, euch vor die Augen und in die Hände kommen, sehet nicht anders an, als eine recht erbarmende Liebe eures Erlösers zu euren Seelen. Er will euch dadurch entweder zu wahren Christen machen, oder euch in dem wahren Christenthum noch mehr gründen und befestigen.

3) Ihr findet in dieser Schrift nichts anders, als Gottes lauterer Wort. Werdet ihr die angeführte Sprüche in der heiligen Schrift nachschlagen, so werdet ihr davon kräftig überzeugt werden. Nehmet daher, was ihr hier leset, an, als Gottes Wort, wodurch eure Seelen selig gemacht werden können.

4) Habet ihr diese Blätter, und sonderlich diesen II. S. von Num. 1-20. einmal gelesen; so gehet in euer Kämmerlein; beuget euch vor eurem lieben Erlöser, und ruffet ihn herzlich an: Erleuchte, HErr JESU, mich von Natur blinden Menschen, damit ich mich erkenne, und in deinem Lichte dein Licht sehe! Leset dann diesen II. S. von Num. 1-20. abermals und mehrmals mit einem Herzen, das dem Worte des HErrn gehorsam werden, und sich selig machen lassen will. Stehet bey einer jeden Numer stille, und fraget euch redlich: Wie finde ich mein Christenthum nach diesem Worte? Ist es ein wahres, oder falsches Christenthum?

5) Birst du gerühret und überzeugt, daß du nur ein Nam-Christ und nicht ein wahrer Christ gewesen seyst; so wisse, daß dein lieber Heiland dir solche Rührung und Ueberzeugung gebe.
Stoffe



Stosse sie also von deinem Herzen nicht weg, entschuldige dich nicht, schlöffere dich nicht selber ein, und sprich nicht: **Ey** man muß das Beste hoffen! Nein, so mache es nicht; sondern sprich: **Es** gilt meine Seele und ewige Seligkeit. Darum will ich meiner Sache gewiß werden. **Herr Jesu**, hilf mir, und befehle mich rechtschaffen zu dir!

6) Meyne nicht, wenn du, durch diese Blätter, an deinem bisherigen Glauben und Christenthum zu zweifeln anfängest, als wolle dir Satan den wahren Glauben nehmen. Du hast oben gelesen, was der wahre Glaube sey. Ist nun dein Glaube nicht ein solcher; ey so laß ihn fahren, und betrüge dich nicht weiter damit. Nimmst du doch kein Stück Geld unbesehen und ungeprüft an, damit du nicht einen leiblichen Schaden leidest. Woltest du denn dein Christenthum und deinen Glauben, ob beydes rechter Art sey, nicht nach dem Worte Gottes redlich und sorgfältig beleuchten und prüfen? Woltest du mit einem falschen Glauben dich um Seel und Seligkeit betriegen? Der Schade wäre ja in Ewigkeit unersetzlich. Seel und Seligkeit einmal verloren, ewig verloren. Gieb deinen falschen Glauben und dein falsches Christenthum dem Herrn Jesu hin, und bitte ihn flehentlich um den wahren Glauben und um ein wahres Christenthum. Er wird dich erhören, und dir beydes so wahrhaftig geben, als wahrhaftig er dir beydes durch seinen Tod erworben hat.

7) Bedencke die Worte, als Jesus Worte: **Es** werden nicht alle, die zu mir sagen: **Herr, Herr!** ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Math. 7, 21.
lies